



Uebersicht der Nachrichten.

Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die nieder-schles. Zweigbahngesellschaft. Berliner Briefe. Aus Köln, von der Wupper, aus Magdeburg (die Synode), Stumsdorf (Volksversammlung), Pillau (Citadelle) und Posen. — Aus Mitteldeutschland, Karlsruhe (die Kammer), Dresden, Leipzig (Advokatenverein), und Hamburg (Altthureraner). — Schreiben aus Wien. — Schreiben aus Paris. — Madrider Briefe. — Aus Lissabon. — Schreiben aus London. — Aus Brüssel. — Aus der Schweiz. — Schreiben aus Konstantinopel. — Aus Breslau (wichtige Entdeckung des Prof. Pohl).

Inland.

Berlin, 18. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem kaisert. kitter. Militär-Verpflegungs-Verwalter Le Fort zu Mainz den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kaufmann Eduard Bettger zu Wesel die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Dem Kaufmann E. W. Ullmann zu Berlin ist unterm 12ten d. M. ein Einführungs-Patent „auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Verbesserung an der Maschine zur Anfertigung von Ziegelfeinen, auf welche das dem Kaufmann Stomann in Berlin am 6. Juli 1843 ertheilte, unterm 22. October 1844 aufgehobene Patent sich bezog“, auf 5 Jahre, und dem Schlosser Caspar Kniffler zu München unter demselben Datum ein Patent „auf einen für neu und eigenthümlich erachteten Kofst für Stubenöfen und Kochherde“, auf 6 Jahre, von jenen Tagen an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Die Allerhöchste Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die niederschlesische Zweigbahn-Gesellschaft lautet: „Nachdem zum Zwecke der Erbauung und Benutzung einer Eisenbahn, welche von Glogau über Sprottau und Sagan zum Anschlusse an die niederschlesisch-märkische Eisenbahn geführt werden soll, eine Gesellschaft mit einem Grundkapitale von 1,500,000 Rthlr. gebildet worden ist, wollen Wir zur Ausführung der gedachten Eisenbahn hiermit unsere landesherrliche Zustimmung ertheilen, indem Wir zugleich bestimmen, daß die in dem Gesetze über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 ergangenen allgemeinen Vorschriften, insbesondere diejenigen über die Expropriation, auf das oben bezeichnete Unternehmen Anwendung finden sollen. Auch wollen Wir die vorerwähnte Gesellschaft unter der Benennung: „Niederschlesische Zweigbahn-Gesellschaft“, als eine Actien-Gesellschaft nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 9. November 1843 hierdurch bestätigen und das anliegende mittelst notarieller Verhandlungen vom 4. März und 25. September d. J. vereinbarte Statut dieser Gesellschaft unter der Maßgabe: zu §. 69, daß sowohl die Genehmigung als die Abänderung der Fahrpläne Unserem Finanzminister vorbehalten bleibt, in allen Punkten genehmigen.

Gegeben Sanssouci, den 8. November 1844.

Friedrich Wilhelm.
Flottwell. Uhden.“

△ Schreiben aus Berlin, 17ten December. — Die Notiz, daß gegenwärtig in Frankreich 8 Millionen Bedürftiger und 1½ Millionen Bettler existiren, giebt aufs Neue den Beweis, wie sehr Europa durch das Gespenst des Pauperismus bedroht wird. Obschon nun in Deutschland die Verhältnisse sich günstiger herausstellen, eine statistische Notiz für diese Partie wäre wünschenswerth — und obschon in Pommern, in Sachsen, in Mecklenburg, in den Hansestädten und einem Theile Schwabens, wie in Westphalen einer allgemeinen Verarmung ernstlich entgegen gearbeitet wird, so wäre es denn doch an der Zeit, nicht bloß durch Redensarten dieses hochwichtige Thema in's Auge zu fassen. — Natürlich machen hier die Nachrichten von der polnischen Grenze großes Aufsehen, und es wird gewiß Nichts ver-säumt werden, die Sachen in das rechte Licht zu stellen, wenn sich die Grenzüberschreitungen russischer Beamten, von der auch hiesige Blätter erzählen, bestätigen sollten.

Soviel wir wissen, ist der „ewige Jude“ nicht in Polen verboten, und der Grund liegt nah; nur sind einige Operationen da vorgekommen, wo von der Gefangenschaft in Sibirien die Rede ist. Da jetzt eine Reorganisation des polnischen Unterrichtswesens vorgenommen wird, so hofft man auch, daß künftig in den Schulen zu den mathematischen Lehrfächern der Beweis und daß die Geschichte in polnischer Sprache vorgetragen werden dürfe. — Hier hängen an den Straßenecken Plakate mit ellenlangen Buchstaben, worauf das Portrait Königs für 1½ Sgr. ausgesetzt ist. So sehr man diese Popularität natürlich finden muß, so bedauernswerth ist diese Profanation, die wieder aufs Neue beweist, wie die Berliner in ihrem Leichtsinne Alles übertreiben. — Vater Henricus Goller ist zum Besuch seiner Familie hier anwesend und alle an ihn geknüpften politischen und kirikalischen Combinationen sind aus der Luft gegriffen. — Es ist so gut — wie gewiß, daß der Nachfolger des Herrn Bornemann ganz in die Fußtapfen seines berühmten Vorgängers zu treten haben wird, und daran knüpfen sich recht erfreuliche Aussichten für unsere periodische Presse. — Die belletristische Zeitschriften-Literatur wird zu Neujahr keine große Veränderung erleiden. Laube's Rücktritt von der eleganten Zeitung wird mit Bestimmtheit behauptet; Hannover erhält eine Morgenzeitung, Dresden ein neues Lokalblatt. Die sächsischen Vaterlandsblätter haben in neuester Zeit sehr an Verbreitung gewonnen. — Wir haben fortwäh-rendes Thauwetter.

○ Schreiben aus Berlin, 17. December. — Hier studirende Schweizer haben aus ihrem Vaterlande über die letzten Ereignisse Nachrichten erhalten, die aufs Neue beweisen, welche tiefstehende Zwecke die Jesuiten für Mitteleuropa verfolgen und wie sie die Schweiz nur als Heerlager benutzen, um von dort aus ihre Bomben namentlich über Deutschland zu schleudern. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Jesuitenpartei in Luzern mit Deutschland enge Verbindungen hat. Uebrigens war sie nicht bloß von den sie bedrohenden Ereignissen unterrichtet; sondern sie hatte bereits seit Wochen Verbindungen in Paris angeknüpft, um dort diplomatischen Succurs zu erhalten, wenn „die Feinde der göttlichen und menschlichen Ordnung“ etwa in Luzern triumphiren sollten. Man hatte der Diplomatie den bekannten, erjesuitischen „Pfiff“ vorgemacht, daß es sich in der Angelegenheit um revolutionaire Propaganda handle und daß mit der Vertreibung der Jesuiten sich die Königs-mörder und sonstige politische Vagabonden wieder in der Schweiz einnisten würden. Mit diesem „Pfiff“ hängt auch der Pariser Jesuiten-Congress zusammen, der neulich dort stattgefunden hat, und scheinen die modernen Jesuiten für manche Beziehung nicht in die Fußtapfen ihrer glorreichen Väter getreten zu sein. Denn sie sollen sammt und sonders „runde Bäuchelchen“ gehabt und in den ersten Restaurationen gespeist haben.

(Düss. Z.) Man erzählt, daß der Geh. Rath Zett-wach, der bisher bei Abwesenheit des Präsidenten Bornemann bei den Sitzungen des Ober-Censur-Gerichtes den Vorsitz führte, den ihm angetragenen Posten eines Präsidenten dieses Gerichtes abgelehnt, und in einem Memoire die Gründe, welche ihn dazu bewogen, auseinandergelegt habe.

(Magd. Z.) Die französische Regierung hat hier Verbindungen angeknüpft, welche eine beabsichtigte Annäherung an den deutschen Zollverein in Aussicht stellen. Auf ein baldiges Resultat ist jedoch wohl kaum zu rechnen. Auch heißt es, daß andere Regierungen in derselben Absicht Eröffnungen gemacht haben. Gewiß ist es, daß Berlin augenblicklich der Schauplatz wichtiger commercieller Unterhandlungen ist.

Köln, 14. December. (D.-P.-A.-Z.) Die hiesige Großhandlung Joest und Söhne, das bedeutendste Handlungshaus der Rheinlande, beabsichtigt wirklich, wie ich schon früher meldete, mit nächstem Jahre eine directe Handerei nach den Westindien zu eröffnen und zwar vorläufig nur mit 2 Schiffen. — Der Kaufmann und Fabrikhaber Diergardt aus Biersen geht mit dem Gedanken um, einen Verein für directen Handelsverkehr mit China zu bilden.

Von der Wupper, 12. December. (Mannh. Abz.) So eben ist die neueste Verfügung des Ministers des Innern eingetroffen, wonach den Polizeibehörden bestimmtere Befehle über Beschlagnahme verbotener Bücher ertheilt werden.

Magdeburg, 16. December. — Im Erz-Gebirge findet das Spizenklöppeln vermehrte Beschäftigung, seit durch die Fürsorge der Regierung, welche mehrere Sachverständige in Belgien reisen ließ, bessere Methoden eingeführt worden sind. Der Linnen-Industrie soll ähnlicher Weise, wie in Bayern, eine amtliche Unterstützung zu Theil werden, indem der Staat ansehnliche Kapitale unverzinstlich darleiht, um mechanische Garnspinnereien einrichten und betreiben zu lassen. Anerkennung verdienen auch die Bemühungen der landwirthschaftlichen Vereine, um bessere Pflege des Flachses einzuführen.

Aus der Provinz Sachsen, 11. December. (Wes. Z.) Die Erwartungen, welche man von der Einsicht und dem aufgeklärten Sinne der Majorität unserer Synode hegte, sind nicht getäuscht worden. Die Umsicht, die offene unabhängige und würdige Weise, mit welcher der Vorsitzende, General-Superintendent Dr. Möller, die oft sehr stürmischen Verhandlungen geleitet haben soll, findet die verdiente allgemeine Anerkennung; Motionen Einzelner, die auf eine Beschränkung der freien Bewegung in den Debatten, auf eine beengende Geschäftsordnung, auf Vermehrung der dem Vorsitzenden zustehenden Befugnisse gerichtet waren, hat er selber am ersten und nachdrücklichsten bekämpft. Dergleichen Fälle von totaler Verleugnung der Stellung der Synode zur Regierung und des Generalsuperintendenten zu Beiden sind, wie wir hören, nur selten vorgekommen, mögen aber durch die unvollständige Kunde die hiervon in das Publikum gedrungen war, wohl dazu beigetragen haben, die bekannten Protestationen hervorzurufen, welche von den beiden größten Städten der Provinz, Magdeburg und Halle, ausgegangen sind. Im Allgemeinen ist der Geist, welcher bei der sächsischen Provinzial-Synode gewaltet hat, ein nicht minder erfreulicher als der, von dem uns die öffentlichen Blätter in ihren Mittheilungen über die Synoden von Berlin, Breslau und Posen melden. Die Mitglieder der sächsischen Synode haben sich zur Herausgabe eines Synodal-Albums entschlossen, das jetzt in einer Magdeburger Kunstanstalt gedruckt wird, und zu dem jedes Mitglied ein Blatt mit einem seine

Richtung ausdrückenden Motto geliefert hat; es wird, wie man versichert, auch dem größeren Publikum zugänglich werden.

Stumsdorf (Eisenbahn-Station zwischen Halle und Cöthen), 16. December. (Halle. C.) Am 11. December ward in der hiesigen Restauration wieder eine Volksversammlung gehalten, zu der sich etwa 100 Personen eingefunden hatten. Der Hauptgegenstand der Verhandlung war die Besserung der sittlich Verwahrlosten, mit bestimmter Beziehung auf den 1840 in unserm Regierungsbezirk constituirten „Verein zur Verhütung von Verbrechen durch Besserung der aus den Gefängnissen, Straf- und Corrections-Anstalten Entlassenen, so wie der sittlich verwahrlosten Unmündigen.“ Für die nächste Versammlung wurde der 22. Januar festgesetzt und zum Gegenstande der Verhandlung die Presbyterialverfassung bestimmt.

Pillau, 6. December. (Königsb. A. Z.) Die hiesige Citadelle hat in der letzten Zeit, sowohl an Ausdehnung, wie auch an Festigkeit gewonnen; man hat sehr wohl erkannt, daß die Befestigung von Königsberg nur von geringem strategischen Werthe sei, wenn Pillau in Verbindung mit einem festen Lager bei Lochstädt nicht im Stande sein sollte, sich mindestens eben so lange zu halten, als Königsberg selbst. Dieses letzte bedarf einer sehr starken Besatzung, und es dürfte derselben nicht schwer fallen, eine Verbindung mit Lochstädt, und über Pillau mit Danzig zu unterhalten, ja selbst wenn der Feind Königsberg genommen hätte, so würde er, angenommen, daß die diesseitige Armee noch das linke Weichselufer hielt und im Besitz Danzigs wäre, wenig Vortheil davon haben, denn er müßte stets einer starken Division längs der feindlichen Nehrung über Pillau gewärtig sein und das Corps, welches diese Division machte, hätte an Lochstädt und Pillau eine starke Operationsbasis. Letzteres beherrscht übrigens das frische Haff, und eine kleine Flottille auf demselben würde dem rechten feindlichen Flügel stete Besorgnisse erwecken müssen. Dieses dürften wohl die Gründe sein, weshalb Pillau die volle Aufmerksamkeit unserer Militärbefehden auf sich gezogen. Man hat damit begonnen, auf dem sogenannten russischen Damm — eine Insel zwischen dem Haff und dem Hasen — ein Werk mit bombensicherem Blockhaus anzulegen, welches sowohl seiner natürlichen Lage als auch seiner Construirung nach sehr fest ist. Grund und Boden dazu hat man dem Wasser abgewinnen müssen und hinsichtlich seines Einflusses auf die Festigkeit unseres Plazes dürfte es dem Danziger Holm vergleichbar sein, besonders wenn noch ein zweites Werk oberhalb, nach der Haffseite hin, angelegt werden sollte. Es ist in der That Bewunderung erregend, mit welcher Schnelligkeit und zugleich Solidität dieses beinahe fertige Werk gleichsam aus der Erde und aus dem Wasser gewachsen ist, und bemerkenswerth dürfte es sein, daß der russische Damm während des siebenjährigen Krieges von den Russen geschüttet und das auf demselben jetzt angelegte Werk durch die Hände der russischen Ueberläufer, welche hier zu einer Arbeitscompagnie sind, erbaut worden ist. Wie es verlautet, soll dem russischen Damme gegenüber, etwa in der Gegend der Schiffswerfte, ebenfalls ein Werk errichtet werden, welches in Verbindung mit jenem und der Hafenschanze dieser Seite unserer Festung eine solide Sicherheit gewähren würde. Ein anderes Werk wird bereits, ebenfalls mit russischen Arbeitskräften, um das der Festung zunächst liegende Friedens-Pulvermagazin gelegt, welches letztere als Reduit dienen soll. Dieses Werk liegt vor einem Ravelin und steigert die Festigkeit auch auf dieser Seite bedeutend.

In der Posener Ztg. lesen wir jetzt folgende Anzeige: „Das hiesige Inquisitoriat findet sich durch die Anzeige des Leopold Dgrodowicz vom 5ten d. M. dieser Zeitung (s. Nr. 292 unv. Z.) zur Berichtigung des Sachverhältnisses veranlaßt, Folgendes bekannt zu machen: Dgrodowicz ist wegen mehreren Verbrechen zur Untersuchung gezogen und deshalb verhaftet worden. Die Abfassung des Erkenntnisses hat Anstände gefunden, die nicht sofort beseitigt werden können. Deshalb haben wir am 5ten d. M. den Angeschuldigten vorläufig der Haft entlassen. Das Erkenntniß wird ihm eröffnet und demnach gegen ihn verfahren werden, sobald dasselbe abgefaßt sein wird. Die Angabe des Dgrodowicz, daß durch die Haft seine Gesundheit zerstört worden, stellt sich nach dem von dem Arzte der Gefangenanstalt erstforderten Berichte als unrichtig dar, auch war er bei seiner Entlassung nicht krank.“

Deutschland.

In einem Schreiben aus Mitteldeutschland in der Berl. Allg. Kirchenztg. über die „Vorstellung der Geistlichen der Stadt Trier an das Domkapitel daselbst wegen Verletzung der Katholiken in öffentl. Blättern Deutschlands betreffend“ heißt es unter andern: „Was haben wir deutsche Protestanten denn also eigentlich in dieser Angelegenheit (der Rongeschen nämlich) verbrochen? Soll es uns als Verletzung der Rechte und Achtung vor der kathol. Kirche angerechnet werden, wenn wir unsere Sympathien mit jenem Christ. Worte unverscholen zu erkennen geben? Sollen wir uns nicht freuen, wenn das Schwert des göttlichen Wortes gezogen wird, da wir ja auch Christen sind, und die Regel uns nicht

nehmen lassen können, daß Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten ist? Es wäre ein schlimmes Zeichen, wenn wir nicht die Regungen eines und desselben Geistes, der da lebendig macht, mit vollem Herzen begrüßen wollten. Es wäre unbrüderlich, es wäre Tyrannie, uns die Regungen dieses Mitgefühls zu verkümmern — wenigstens giebt es keinen Rechttitel, der sie verböte. Nein, es sind nicht diese Sympathien mit den Ideen jenes Briefes, welche zur Rechenschaft gezogen und bestraft werden sollen; es ist keine Verletzung konfessioneller Gemeinschaft, keine Kränkung, kein Spott, welcher von uns Protestanten ausgegangen wäre. Es ist etwas ganz Anderes, um deswillen Staatsoberhaupt und Bundestag angegangen werden. Es gilt, sich gegen den hellen Tag zu verblenden.“

Karlsruhe, 12. Dec. (Mannh. Abdz.) 123ste Sitzung der 2. Kammer. Heute wurde die Discussion des Strafgesetzentwurfs beendet. Bei der Abstimmung über die Annahme oder Nichtannahme des ganzen Entwurfs erklärten sich 15 gegen, 39 für die Annahme. Unsere Landtagsgeschäfte gehen nicht gut. Bei der Abstimmung über die von der ersten Kammer gefaßten Bestimmungen und gemachten Striche wurden die Männer, die nach Ueberzeugung stimmten, stets besiegt, wozu gewöhnlich nur eine oder zwei Stimmen den Ausschlag gaben. Die wichtigsten Fassungen der ersten Kammer wurden auf diese Weise angenommen, die wichtigsten Bestimmungen und Zusätze der zweiten Kammer verworfen. Mit ganz geringer Stimmenmehrheit oder auch durch die Stimme des Präsidenten bei Stimmengleichheit wurden Paragraphen angenommen, welche den Gefangenen angemessene Beschäftigung sowohl in Kreis- als in Amtsgefängnissen nach dem Ermessen des Richters auferlegen, welche auch für politische Verbrecher polizeiliche Aufsicht bestimmen, welche schon den Versuch eines Vergehens, auch wenn der Verbrecher bereut und alle Folgen seines Versuchs aufhebt, für strafbar erklären, das Denunciationsystem, das Geschäft der agents provocateurs begünstigen, die Abrechnung der Untersuchungshaft dem Ermessen des Richters anheim stellen, Verläumdung mit bis zu zwei Jahren Arbeitshaus bestrafen, Ehrenkränkungen gegen adeliche Leute mit Gefängniß bis zu vier Monaten belegen, dem Angeschuldigten den Beweis der Unschuld auferlegen, endlich der Journalpresse jede Besprechung über Fürsten und politische Angelegenheiten fast unmöglich machen, alle diese und ähnliche Paragraphen wurden angenommen; ein Hauptgrund, der diese Abstimmung hervorbrachte, ist vor Allem der Uebelstand, daß einige zuverlässige Mitglieder der nach Ueberzeugung stimmenden Partei fehlten.

Darmstadt, 14. December. — Die landständischen Kammern sind bis zum 14. Januar vertagt; nur die zum Finanzausschuß gehörigen Kammermitglieder werden während der Vertagungszeit hier bleiben und ihre Arbeiten fortsetzen.

Dresden, 12. Decbr. (Voss. Z.) Wie überhaupt hier viele katholische Familienväter ihre Kinder in der protestantischen Kirche taufen und nach deren Dogmen erziehen lassen so mag ein nicht unrichtiges Moment einer allmählichen Mißstimmung dieser Confessionsverwandten gegen den Clerus darin gefunden worden, daß die constitutionelle Reform unserer Staatseinrichtung seit einigen Jahren den verhältnißmäßig enormen Kirchen- und Schulaufwand durch die Mitglieder aufbringen läßt, und so dem Betheiligten die früher so angenehme Täuschung entrißen hat, der katholische Glaube sei in Sachen der billigste Weg zur Seligkeit.

Dresden, 16. Decbr. — Der Sarg Carl Maria von Webers war am Sonnabend Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen, und Fischer führten ihn an einer eigends zu diesem Zwecke in das Eis gehauenen Fahrstraße über die Elbe an das diesseitige, unmittelbar am Zollhause gelegene Ufer. Gegen Abend hatte sich der verabredete Comitat dort eingefunden und unter dem Gesange der vereinigten Chöre wurde der zierliche Sarg aus der hölzernen Umfassung gehoben und in den Todtenwagen gebracht. Unter einem Trauermarsche von Webers eigener Composition bewegte sich der Zug, von denen die Mitglieder der Capelle Wachsfackeln trugen, in einer beweglichen Schaine von einigen Hundert Pechfackeln, nach dem Todtenhause des katholischen Friedhofs. Gestern Mittag versammelten sich die bei der musikalischen Feier theilnehmenden Begleiter so wie die Leidtragenden und die durch Karten eingeladenen Freunde und Verehrer des Verstorbenen in der Nähe des Friedhofs. Von dem Versammlungsort aus ging der Zug geordnet in letzteren, und stellte sich um die Friedhofs-Kapelle auf, wo alsbald die Feierlichkeit mit einem Weberschen Trauergesange begann. Nach der priester-

lichen Einsegnung setzte sich unter dem Gesang der Kapellknaben der Zug bis zur Gruft in Bewegung, dergestalt, daß die Sänger und die übrige Trauerbegleitung den Sarg in die Mitte nahmen. Nach Einsegnung des Grabes wurden vom Dr. Schulz und Kapellmeister Wagner Reden gehalten, nach deren Schluß die Einsegnung erfolgte. Hierauf begaben sich die Priester in die Kapelle zurück, um ein Todtengebet zu halten, während dessen die Kapellknaben das Salva regina anstimmten. Nach Beendigung desselben bildete den Schluß des Ganzen ein zweiter Männergesang. Im Theater wurde gleichsam als Nachfeier der Feierschluß mit außerordentlicher Rollenbesetzung aufgeführt.

Leipzig, 10. Dec. (A. Z.) Dieser Tage ist in Folge sehr eigenthümlicher Umstände die Regierung gewissermaßen genöthigt gewesen die Concession zur Herausgabe der „Allgemeinen Zeitung für Nationalindustrie und Verkehr“ zurückzunehmen, und diese Zeitschrift hat also aufgehört zu erscheinen. Sie wurde von J. G. Günther und E. G. Wied bekanntlich im Sinne der Schutzvolltollers redigirt. Die Einziehung der Concession erfolgte, da der ursprüngliche Inhaber sie ohne vorherige Einwilligung der Behörde abgetreten habe. Die bisherigen Redactoren sind sofort um eine neue Concession zu einem ganz ähnlichen Blatt eingekommen, und werden dasselbe den Abonnement als Fortsetzung liefern, wie sie denselben privatim eröffnet haben, da ihnen die Concession unfehlbar bald ertheilt werden wird.

Leipzig, 14. December. (Magd. Z.) Der hiesige Advokaten-Verein, der nächsten einen Aufruf, im künftigen Sommer eine Versammlung deutscher Advokaten und Rechtsgelehrten in Leipzig zu halten, erlassen wird, beabsichtigt, Schiedsgerichte ins Leben zu rufen. Vor längerer Zeit schon tauchte diese Idee im Literaten-Vereine auf; man erfährt aber nicht, woran sie gescheitert ist. Zum März soll der Rechenschafts-Bericht des Abgeordneten Braun über seine Reise in die Länder, wo Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Strafverfahrens stattfindet, im Buchhandel erscheinen. Es ist zu bedauern, daß er den wichtigsten Theil seiner Mission, in England Erfahrungen zu sammeln, unerfüllt gelassen hat.

Hamburg, 14. December. (Magd. Z.) In unserer Vorstadt St. Georg hatte sich schon vor einiger Zeit eine Gemeinde von s. g. Alt-Lutheranern gebildet. Es war in einem Privathause eine Capelle eingerichtet, und von der Gemeinde ein Pfarrer hierher berufen, welcher regelmäßige Andachtsübungen hielt. Da obrigkeitliche Befehle, damit inne zu halten, eben so wenig beachtet wurden, als eine an den Pfarrer gerichtete Polizei-Vorladung, der Letztere sich vielmehr durch steten Wechsel des Aufenthalts in und außerhalb der Stadt allen Nachforschungen zu entziehen, und selbst die deshalb an benachbarte Behörden gerichteten Requisitionen erfolglos zu machen wußte, so zeigte es sich zuletzt durch ein Schreiben der Leipziger Behörden, daß der Mann sich im Stillen nach dort entfernt hatte. Dieses Schreiben enthielt ein paßartiges Document, welches der Pfarrer dort zu seiner Legitimation vorgezeigt hatte, und eine Anfrage wegen dieses Documents, welches nichts Anderes war, als ein von drei hiesigen Bürgern, welche sich die Aeltesten der alt-lutherischen Gemeinde in Hamburg nannten, ausgestelltes Certificat, daß der Inhaber der bei dieser Gemeinde angestellte Pfarrer sei. Die drei Aussteller dieses Documents sind nach Anerkennung desselben einstweilen verhaftet, der Inhaber desselben jedoch dem Vernehmen nach Magdeburg transportirt, da es sich herausgestellt hat, daß er dasselbe Individuum sei, welches in einem von preussischen Behörden früher erlassenen Steckbriefe als ein ehemaliger Lehrer bezeichnet worden war.

Frankfurt, 15. December. — Das Journal de Francfort hat sich in ein Folioblatt verwandelt und genau das Format des Journal de St. Petersbourg angenommen.

Oesterreich.

Wien, 10. December. (L. Z.) Es bestätigt sich leider, daß sowohl im Königreiche beider Sicilien als wie im Kirchenstaate wieder gleichzeitig zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben. Die Vergehen, welche den Verhafteten beigemessen werden, haben den längst bekannten Charakter des Diebs- und Räuberwesens, welches sich einen politischen Anstrich gibt, d. h. irgend ein unruhiger Kopf gewinnt einen Haufen Gefinbels für seine unreifen Pläne, wird von dem ersten besten Spitzbuben verrathen, und büßt dann mit dem Tode. Die daraus entstehenden Sagen und Zeitungsgerüchte haben es dann aber lediglich mit politischen Emeuten zu thun, wie auch diesmal wieder. Die Verhafteten

im Kirchenstaate scheinen sämmtlich in die Gefängnisse von Rom gebracht worden zu sein.

† Schreiben aus Wien, 16. Dec. — Vorgeftern ist der k. k. Gesandte Graf Woyna auf seinen Posten nach Brüssel abgereist. — Einem noch nicht gehörig verbürgten Gerichte zufolge beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser im nächsten Sommer das Königreich Galizien mit einem Besuche zu erfreuen. Man bringt damit längst verbreitete Sagen von einer zu erwartenden Amnestie für politische Vergehen in diesem Theile der Monarchie in Zusammenhang. — Seit Kurzem geht die Rede von nahe bevorstehender definitiver Besetzung der seit einiger Zeit erledigten höchsten Hofwürde eines kaiserl. Oberhofmeisters, wofür man einen hochstehenden Staatsmann bestimmt glaubt, dessen Ersatz weitere Personal-Veränderungen in der Administration zur Folge haben würde. — So eben ist nun die schon seit einiger Zeit erwartete Allerhöchste Entschliessung herabgelangt, durch welche Se. kaiserl. Hoheit der Erz-H. Albrecht, bermalen ad latus Commandirender in Brünn, anstatt des zum Feldmarschall und Capitain der ersten Arcieren-Leibgarde beförderten Frhrn. v. Wimpffen zum commandirenden Generale von Nieder- und Oesterreich ernannt wird. — Zu Padua ist der pensionirte General-Major v. Comink gestorben.

Frankreich.

Paris, 12. December. (F. Z.) Das die „junge Linke“ repräsentirende Journal le Commerce ist nun gleichfalls dem Auftrufe der Reforme wegen einer Untersuchung der Lage der arbeitenden Klassen beigetreten. Nach der Freisprechung des Handwerkerjournals l'Atelier ist die Freisprechung des National de l'Ouest erfolgt; er war angeklagt: 1) Verhöhnung der katholischen Religion, 2) der Aufreizung einer Klasse Staatsbürger gegen die andern, der Aufforderung zu Unruhen. Die Jury sprach nach einer sehr kurzen Berathung ihr Nichtschuldig aus und der Redakteur, Herr Victor Mangin, wurde freigesprochen. — Der Winter fährt fort, mit hier unerhörter Heftigkeit aufzutreten; seit vielen Jahren hat Paris zum ersten Male wieder eine Schlittenbahn und die Menge bewundert in den Champs elyses die prachtvollen Schlitten, die Pferde mit den Leopardenbedecken und dem Schellengeläute der vielen hier lebenden russischen Cavaliers. Die franz. Dandys besitzen keine Schlitten, da selbe in den Remisen ungebraucht verfaulen würden; die Russen aber bringen selbe regelmäßig mit, bis sich eine günstige Gelegenheit, sie zu gebrauchen, zeigt. Die Seine bringt schon sehr viel Treibeis und setzt sich bereits an mehreren Stellen fest; die Saone und mehrere andere Flüsse sind den einlaufenden Berichten zufolge fest gefroren. Man kann sich denken, was die Pariser in ihren schlecht verwahrten Wohnungen, mit nicht schließenden einfachen Fenstern und dem ungenügenden Kaminfeuer ausstehen und wie man solche anhaltende Kälte (die jedoch zehn Grad noch nicht überstiegen hat) hier als eine wahre Landplage betrachtet. — Briefe aus Madrid vom 6ten melden, daß der bekannte Munoz (Herzog von Rianzares) zum Obersten der Cavallerie ernannt worden ist, und daß man darauf denkt, aus ihm einen General zu machen.

Die Bischöfe Belgiens haben ein Gebet veröffentlicht, um den Himmel für die Wiedergewinnung Englands für die römisch-katholische Kirche anzusehen. Es soll dies auf Anregung des Herrn Spencer geschehen sein, welcher vor einigen Jahren zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. — Die Regierung hat Nachricht aus London erhalten, wonach Espartero und Dlozaga England nicht verlassen haben. (?) Graf Sainte-Aulaire schreibt, Espartero halte sich ganz ruhig, warte die Ereignisse ab und sei gar nicht gesonnen, sich in Gefahr zu begeben.

*** Paris, 13. Decbr. — R. Dupin vergleicht die englischen Kolonien mit den französischen, und bestärkt, daß England durch die frühzeitige Befreiung seiner Sklaven einen Verlust von mehr als 25000 Millionen Fr. erlitten hat. Um die Schwarzen durch einen beträchtlichen Tagelohn zur Arbeit anzulocken, mußte die Regierung die Pflanzler begünstigen, den Preis ihres Zuckers erhöhen, und folglich die Last dieser Preiserhöhung auf den Käufer ruhen lassen, welche diese nöthige Waare doppelt bezahlen mußten. Der Verlust hat niemanden genutzt, nicht einmal den Pflanzern; denn die Fabrikation der Zuckers hat augenscheinlich abgenommen, nämlich vom Ende der Lehestands-Periode der Schwarzen gerechnet, im 1sten Jahre um 23 pCt., im 2ten um 43 pCt., im 3ten um 44 pCt. Die englische Regierung sieht sich endlich genöthigt, ihre schädliche Hand von den amerikanischen Kolonien abzuwenden und sie den orientalischen zu reichen. — In den franz. Kolonien verhielt sich die Sache ganz anders. Die Pflanzler anstatt begünstigt zu sein, mußten eine schwere Abgabe bezahlen, und obendrein mit einer einheimischen Fabrikation concurriren. Unerachtet dieser misslichen Lage haben unsere Kolonien an Produktion zugenommen haben selbst ihre Einkäufe im Mutterlande vermehrt, und zwar nicht in Seidenzeug, Leinwand und Baumwollenwaaren, deren Einfuhr um 69 pCt. bis 91 pCt. abgenommen, sondern in den nothwendigen Lebensbedürfnissen. So spielt der Stockfisch eine bedeutende Rolle in der Einfuhr. Ueberhaupt consumirt ein schwarzer Arbeiter in den An-

stillen dreimal mehr an Lebensmitteln als ein französischer Bauer. — Es ist wieder die Rede von den künftigen Vermählung der Maria Louise, Schwester der Königin Isabella II., mit dem Herzog von Montpensier, Ludwig Philipp's jüngstem Sohne. Diese Nachricht scheint wichtig, denn, stirbt die Königin Isabella II. ohne Kinder, so geht die Krone auf Marie Louise über. — Das Journal des Débats zeigt heute an, daß es vom 1. Januar 1845 ab in einem größeren Formate erscheinen werde, weil die vermehrten Annoncen den Platz für Politik und Literatur zu sehr beschränken. — Der Gerant des „Vorwärts“, Herr Bernays, erschien heute vor dem Zuchtpolizeigerichte, der Verletzung der Pressegesetze angeschuldigt, da dieses Blatt politische Angelegenheiten abgehandelt habe, ohne vorher Caution geleistet zu haben. Herr Bernays wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten, zu einer Geldbuße von 300 Fr. und zu den Kosten verurtheilt. — Vorgeftern kam der Prozeß des Prinzen Montmorency-Robecq vor dem Polizeitribunal zur Entscheidung; der Angeklagte wurde, weil er Büsten des Herzogs von Bordeaux in seinem Hotel hat fertigen lassen, auch dieselben käuflich abgeben (der Ertrag ward einem wohlthätigen Zweck zugewiesen!) zu einem Monat Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Es wird berichtet, das Budget für 1846 werde ein Defizit von 30 Mill. Fr. herausstellen.

Spanien.

Madrid, 6. Decbr. — Die von der Regierung den Cortes aberlangte Vollmacht, die Verwaltung durch organische Gesetze zu regeln, ist mit 161 Stimmen votirt worden; die Opposition verließ den Saal, ohne zu votiren.

* Madrid, 6. Decbr. — Das Kriegsgericht hat sein Urtheil gesprochen. Oberst Rengifo, Hauptmann Garcia und der Chirurgus Arilla sind zum Tode verurtheilt; die anderen Gefangenen zum Gefängnis in den Presidios. Drei andere Personen wurden in contumacia zum Tode verurtheilt. Der Eco del Comercio sagt, daß ein armer Bäcker zu Logrono auf der Stelle 25 Hiebe mit der flachen Klinge erhielt, weil er bei der Hinrichtung Benito Zurbano's einen Ausruf des Mitleids ausließ. — Die neuesten Briefe aus Andalusien nehmen als fast gewiß an, daß sich Espartero in der Nähe der Küste dieser Provinz befinde und nur auf eine günstige Gelegenheit warte, um zu landen. Von Sevilla sind nach dem Lager von Gibraltar Truppen abgeschickt worden. — Nach einem offiziellen Berichte des Generalcapitans von Bourgos sind zwölf Individuen, welche zu den Rebellenbanden von Hecho und Anso gehörten, am 3ten d. erschossen worden. Unter ihnen befand sich der grausame Marro (Cristobal).

* Madrid, 5. Decbr. — Von den 244 Mitgliedern, welche die Deputirtenkammer zählt, nahmen nur 150 Theil an den Debatten. — Eine königl. Ordonnanz, unterschrieben vom Minister Narvaez, erklärt den Feldmarschall Ramon Castaneda seiner Grade, Dekorationen und Ehrenwürden verlustig. — Den 26ten und 30sten Novbr. sind folgende als Rebellen zu Logrono erschossen worden: Benito Zurbano, Rittmeister; Fulgenzio Zurbano, Lieutenant; Jose Baltanos, Hauptmann; Juan Martin, Gastwirth; Franzisko Hervias, Eigenthümer; Juan Arandia, Zurbano's Geschäftsmann; Joaquin Eguivar, Bediente.

Portugal.

Lissabon, 3. December. — Der Deputirtenkammer ist von der Regierung ein Gesetzentwurf wegen Errichtung von Sparkassen im ganzen Lande und ein zweiter wegen Errichtung einer Bank, welche den Landleuten auf Agricultur-Erzeugnisse Vorschüsse leisten soll, vorgelegt worden.

Großbritannien.

London, 12. December. — Das Parlament wurde heute durch eine königl. Commission bis zum 4. Februar wieder vertragt, an welchem Tage dasselbe wieder eröffnet werden wird.

Die beiden ministeriellen Zeitungen, der Morning Herald und der Standard, haben vorgestern das Manuscript der Ansbacher Synode mitgetheilt, das unter den deutschen Zeitungen bekanntlich zuerst der Rheinische Beobachter enthielt, den englischen Zeitungen indes auf einem anderen Wege zugegangen zu sein scheint. An Commentaren dazu dürfte es die englische Presse nicht fehlen lassen, zumal da die Erörterung kirchlicher Gegenstände jetzt an der Tagesordnung ist und diese wichtigen Actenstücke den Gegnern des Puseyismus und seiner offenen Tendenzen zum Ultramontanismus, höchst willkommen sein müssen. Unter den hiesigen Zeitungen wird diese kirchliche Partei, seitdem ihr die Times den Rücken gewendet, nur noch von der Morning Post unterstützt; und dies Blatt findet sich zwar wegen seiner überaus detaillirten Hof- und Modeberichte häufig in den Boudoirs unserer eleganten Damen (die Puseyiten scheinen es deshalb gewonnen zu haben, um durch die

Frauen auf die Männer zu wirken) besigt aber sonst nur geringes Ansehen, da man ihm Käuflichkeit vorwirft.

Ein Brief von Bilbao vom 4. December meldet, daß so eben ein span. Schiff in 32 Tagen von Cuba eingelaufen sei, mit der Nachricht, daß die Stadt Havana beinahe gänzlich von der Erde verschwunden sei, in Folge eines erschrecklichen Erdbebens.

○ London, 12. December. — Gestern fand wieder eines der Anti-Corn-Law-League-Meetings in dem großen Saale des Coventgarden-Theaters statt. Redner waren die Parlamentsglieder Wilson, Willers, Cobden, Bright, Sidney Smith und Oberst Thomson. — Der heutige Morning-Herald enthält einen Brief von Lord Ashley, datirt Office der Gesellschaft für Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse. No. 20 Exeter Halle. London. In demselben erklärt er die Nothwendigkeit sich an das größere Publikum wegen Beiträgen zum Zweck der Gesellschaft wenden zu müssen, da deren Mittel durch die gethanenen Schritte schon beinahe erschöpft seien. Er begleitet seinen Brief mit einem öffentlichen Ausruf an das engl. Publikum, auf dessen Inhalt wir morgen zurückkommen werden. — Aus Southampton haben wir die traurige Gewisheit von dem Verlust des königl. Postlinien-Dampfsbootes „Actaeon“ erhalten. — Lloyd's Mitglieder haben Dankadressen beschossen an Louis Philipp, so wie auch an den Präsidenten der Vereinigten Staaten für die werthvollen Landkarten, welche sie von demselben erhalten.

Belgien.

* Brüssel, 13. Dec. — Gestern fanden die Debatten über den Zollvereins-Vertrag in unserer Kammer statt, die sich bis auf wenige Ausnahmen alle auf's günstige für dessen Annahme aussprechen.

Schweiz.

Luzern, 10. Decbr. (F. Z.) Da die Meyersche und Müllersche Buchdruckerei von der Regierung letzten Sonntag versiegelt wurden und die Redaktoren Fellman und Eduard Schnyder flüchtig sind, so konnten die Oppositionsblätter seither nicht mehr erscheinen. Die Quellen zur Beurtheilung der gegenwärtigen Zustände Luzerns beschränken sich auf die unzusammenhängenden Berichte von Reisenden, auf dürftige Privatbriefe, auf leidenschaftlich aufgeregte Regierungs-Mittheilungen und auf die katholische Staatszeitung. — Daß die Regierung den Plan der Verschwornen frühzeitig kannte, beweist der Umstand, daß sie schon am Sonnabend einen Eilboten mit dem Begehren nach Zug schickte, daß dieser Kanton sein Bundeskontingent von 4 Kompagnien aufs Piquet stelle. Damit war die Anzeige verbunden, daß dasselbe Ansuchen an die Stände Freiburg, Wallis und Neuchâtel gestellt worden sei. — Der Gang der Ereignisse klärt sich nun allmählig auf und wir werden bald in den Stand gesetzt sein, das Wahre von dem Falschen, das sich bei der allgemeinen Aufregung und Verwirrung einschleicht, zu sondern. Die zwei einzigen Gefechte fanden auf dem Mühlenplatz in Luzern und an der Emmenthaler Brücke bei Luzern statt, das letztere kaum einige Stunden später. Dort waren es die Freisinnigen, hier die Regierungsmilizen, welche zersprengt wurden. Die meisten Berichte stimmen dahin überein, daß ein rasches Vorrücken der Freischaar nach ihrem ersten Success der Sache eine durchaus andere Wendung hätte geben können, weil in Luzern damals der Schrecken nicht gering gewesen sei; allein das steht eben so fest, daß die Luzerner selbst mit größter Apathie gehandelt haben.

Luzern, 12. Decembre. — In Kreis Schreiben vom 11. Decbr. wird die Versicherung von vollkommener Ruhe in allen Theilen des Kantons wiederholt. — Oberst Göblin ist zum Platzkommandanten der Stadt Luzern ernannt worden. Das ganze Bataillon Göblin bewacht dieselbe. Bis jetzt rückten noch immer neue Truppen ein, namentlich aus dem Entlebuch.

Solothurn, 10. Decbr. — Der Kantonsrath von Solothurn hat in seiner heutigen Sitzung mit 64 gegen 24 Stimmen beschlossen, einen Theil des dem hiesigen Chorberrnstifte zugehörigen Einkommens zu Handen zu nehmen und zu Erhöhung der Professoren- und Schullehrerbesoldungen zu verwenden. Die „Basler Zeitung“ findet hierin einen Gewaltstreich der Radikalen, der der Aufhebung der Klöster im Aargau ganz gleichzustellen sei.

Zürich, 13. December. — Unsere Zeitung bemerkt: Wahrhaft verhängnißvoll ist in der neuesten Epoche der Schweizergeschichte die Kluft zwischen Zürich und Bern, um so verhängnißvoller, da sie in den entscheidenden Augenblicken gegen den Willen des zürcherischen Volkes besteht und in seinem Namen aufrecht erhalten wird. Auch von uns ist der Gedanke eines confessionellen Krieges ursprünglich fern; der Jesuitismus wird ihn aber herbeiführen, wenn er nicht als uneidgenössisch ausgeschieden wird. So weitgreifend diese Absicht erscheint, wir müssen bedenken, daß wir in einer ersten Zeit leben, in der es gut thut, sich nicht in Sicherheit einzuwiegen. Ausgeführt kann er nur werden, wenn Bern und Zürich sich die Hand reichen. Auf dieses Einverständnis beider

Kantone ist hinzuzufügen; dies ist die Aufgabe der liberalen Presse, der Volksmänner. Es herbeizuführen, steht zum Theil gegenwärtig in der Hand des Großen Rathes.

Graubünden. Der Bischof und das Domkapitel hat sich am 4. Decbr. einmütig für Annahme der Bedingungen erklärt, unter welchen ihm sowohl das katholische Großrathskollegium als der Gr. Rath die Mitwirkung im Schulwesen offen gelassen.

Osmanisches Reich.

† Schreiben aus Konstantinopel, 4. Decbr. Der Kaimakan von Nicomedien, Wassaf Pascha, ist zum Statthalter von Angora befördert worden und hat den Brigade-General der Garde-Truppen, Dimer Pascha, dem unter Einem der Titel eines Mirimican verliehen wurde, zum Nachfolger erhalten. — Der königl. großbritannische Botschafter, Sir Stratford Canning, ist am 28ten v. M. von seinem nach den Dardanellen und der Küste von Troja unternommenen Ausflug hierher zurückgekehrt. — An demselben Tage hat der zum Gouverneur von Adrianopel ernannte Zahir Pascha diese Hauptstadt verlassen, um seine Reise dahin anzutreten. — Glücklicherweise haben sich die Besorgnisse, welche man hinsichtlich eines als unausweichlich erachteten Zerwürfnisses zwischen Stratford Canning und dem Pfortenministerium hegte, nicht bestätigt. Canning tritt mit vieler Mäßigung auf und scheint wegen eines baldigen erwünschten Erfolges seiner Forderungen ziemlich gesichert zu sein.

Von der türkischen Grenze, 6. Dec. (M. J.) Nach den neuesten Berichten aus Albanien bis zum 16. Nov. war der neuerlich ausgebrochene Zustand noch immer nicht gedämpft, selbst Weiber und Greise hatten gegen die Türken die Waffen ergriffen. Es wird ein förmlicher Vernichtungskampf geführt, der von allen Schrecken und Schaulichkeiten begleitet ist, welche Kriege der Art gewöhnlich im Gefolge haben. Die türkischen Truppen, als die stärkeren, bleiben fast überall siegreich. Auf beiden Seiten sind bereits mehr als tausend Menschen umgekommen, darunter viele Weiber.

Miscellen.

* In Frankreich giebt es 3500 Schauspieler, 2900 Schauspielerinnen und 16,000 Individuen, welche mehr oder minder vom Theater leben. Das jährliche Einkommen dieser 22,000 Personen wird auf 30 Mill. Fr. geschätzt, was im Durchschnitt 1500 Fr. auf die Person geben würde; allein da einzelne Coryphäen von 10 — 40,000 Fr. jährliches Honorar beziehen, so sieht man wohl, daß Andere ihrer Kollegen im Elend schmachten müssen.

Braunsberg, 9. December. (Br. Krb.) Eine Erscheinung ganz eigenthümlicher Art bietet sich jetzt in unserer Stadt dar, die unsere Vorfahren weder erlebt

haben, noch unsere Nachkommen schwerlich erleben werden. Die großen am Haf belegenen Wiesen der altstädtischen Bürger, die sogenannten Holzmooren, waren den ganzen Sommer über vom Hase überflutet und konnten deshalb nicht geerntet werden. Seit 14 Tagen ist bei südlichem Winde sämmtliches Wasser abgetrieben; es ist trockener Frost eingetreten, und seit dem 6ten d. M. wird hier mit vielen Sensen Heu gehauen, und gleich in die Scheuern gefahren. Wir erleben daher im December bei 8 bis 10 Grad Frost eine Heuernte, die sonst um Johanni stattzufinden pflegt.

Posen, 13. Decbr. — Als ein merkwürdiges Verbrechen muß es bezeichnet werden, daß das isolirt gelegene Erbgräbniß der Familie v. Gliszczynski kürzlich gewaltsam erbrochen und daraus ein goldener Kammerherrn Schlüssel und ein goldener Säbel entwendet worden ist, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Thäter zu ermitteln. — Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich jüngst in unserer Nähe, indem ein junger Mensch seinem 16jährigen Bruder aus Unvorsichtigkeit durch einen Schuß den rechten Arm bergefährdet zerhackte, daß dieser abgenommen werden mußte; leider ist der junge Mensch in Folge der Amputation sogleich gestorben. Nicht minder bedauerlich ist der Tod eines Wirths, der von einem jungen Menschen für einen Holzdeftandanten gehalten und in dem darauf erfolgten Handgemenge von diesem erschossen wurde. — Die Gegner von Gesehen, wodurch die Ehescheidungen erschwert werden, können einen kürzlich hier vorgekommenen Fall benutzen, wo ein hiesiger Bürger seine Frau, wahrscheinlich in der Absicht, sie zu ermorden, mit einem Messer schwer verwundete und zwar lediglich aus dem Grunde, weil er eine unüberwindliche Abneigung gegen sie fühlte.

Karlruhe, 12. Decbr. — Am 7ten ist die große Spinnerei von Volger und Jselin in Schönau, bei Lörrach, abgebrannt. Ueber 300 Arbeiter werden dabei mitten im Winter brodlos.

Ploermel, 6. December. — Gestern fand hieselbst eine Hochzeit statt. Während das Paar getraut wurde, drang plötzlich ein Sergeant der hier liegenden Truppen in die Kirche und feuerte zwei Pistolen auf die Braut ab, die er ihr dicht vor den Körper hielt. Dann stürzte er, seinen Säbel ziehend und sich Bahn machend, aus der Kirche. Er verbarg sich den Tag über, stellte sich indeß Abends selbst zur Haft. Das Mädchen soll ihm früher ein Eheversprechen gegeben, dieses aber vor Kurzem zurückgenommen haben. Merkwürdigerweise hat keine der Kugeln sie getroffen, sondern nur einige Pulverkörner haben ihr Gesicht und Backen versengt, man glaubte daher Anfangs die Pistolen seien nur mit Pulver geladen gewesen, doch man hat die Kugeln in der Kirche vorgesunden. Es ist natürlich eine Untersuchung eingeleitet.

Turin, 7. Dec. — Die Kälte ist hier im Zunehmen. Die französischen Posten sind im Rückstande.

Gestern Nacht zeigte das Réaumur'sche Thermometer in dieser Stadt — 16°.

Ein Herr Kidd zu Hammersmith will ermittelt haben, daß aus gewöhnlichen Sperlingen gute Singvögel zu erzielen sind, wenn man sie nämlich, noch unbefiedert, aus ihren Nestern nimmt und sie einer Hecke von Karienvögeln zugesellt. Sie sollen häufig ihre Lehrmeister noch übertreffen.

(Die polnische Emigration in Paris). Einem in der Revue de Paris enthaltenen Artikel zufolge beläuft sich die Zahl der in Frankreich sich aufhaltenden emigrierten Polen, die vor 12 Jahren 7000 betragen hatte, nur noch auf 5000 und einige Hundert, so sehr hat der Tod die meisten ehe- und kinderlos und zum größten Theil von den ihnen durch die Regierung bewilligten Unterstützungen lebenden Männer decimirt. In England befinden sich einige Hundert und eine noch kleinere Zahl hält sich in Belgien auf, wo der größere Theil Dienste in der Armee genommen. In Paris zerfällt die polnische Emigration schon seit längerer Zeit in drei Fractionen: die „Demokraten“, die „Reunion“ und die „dynastische Partei“ oder Partei des Fürsten Czartoryski. Die Ersten behaupten, daß sie allein die Vertreter der großen politischen und socialen Theorien sein, die seit einem halben Jahrhundert die Welt bewegen; sie haben keine eigentliche Chef, sondern eine Art von Wohlfahrts-Ausschuß, der aus einer gewissen Zahl von Mitgliedern besteht, leitet die Partei unter dem Namen „Centralisation der demokratischen Gesellschaft.“ Die Reunion Ziednoczenie will die Wiederherstellung der polnischen Republik und hat wie einst diese eine Menge von Oberhäuptern, mit dem Unterschied, daß die Letzteren nicht bloß wie ihre heutigen Nachfolger mächtig an Worten waren, sondern unter den Wahlkönigen ohne Autorität eine große Gewalt übten. Die dynastische Partei hat den Fürsten Czartoryski zum König von Polen erwählt. Der Fürst, unter dem Kaiser Alexander russischer Minister und ein vertrauter Freund dieses Monarchen, war während der polnischen Revolution eine Zeit lang Präsident der Regierung und ist jetzt ein 70jähriger Greis; er spricht fast alle europäischen Sprachen und seine Reden waren stets eben so durch großartige Ideen als durch ihren Styl ausgezeichnet, der den Charakter gleichzeitig eines vornehmen Herrn, eines unterrichteten Mannes und eines tiefen Denkers trägt. Diese drei Hauptfunctionen zerfallen übrigens ihrerseits wieder in viele Unterabtheilungen, unter denen sich auch die von Towianski und Mickiewicz gebildete religiös-politische Sekte befindet, die jedoch nicht mehr als 44 Mitglieder zählt. — Die Revue de Paris führt bei Erwähnung dieser Spaltungen die Worte des polnischen Priesters Skarga, Bruchvaters Siegiemunds III. (1588—1632) an, der in einer Rede an die polnischen Großen die jetzigen Schicksale derselben vollständig prophezeit hat.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Tagesgeschichte.

*** Breslau, 19. December. — Die Versammlung hiesiger katholischer Einwohner, welche am vergangenen Sonntage im Sitzungssaale der Stadtverordneten stattgefunden, hatte zum Zweck eine Berathung, wie unter den gegenwärtigen, betrübenden kirchlichen Zerwürfnissen durch Mitwirkung der Laien eine zufriedenstellende Lösung, wenigstens für unsere lokalen Verhältnisse vorbereitet werden, und der Fortschritt der Bildung und des politischen Bewußtseins der Katholiken gegen Anfeindungen sicher gestellt werden könne, wie sie von kirchlicher Stätte sogar, im falschverstandenen Interesse der katholischen Kirche, neuerlich versucht worden. Der Landtagsdeputirte und Stadtverordnete Milde eröffnete nach einer angemessenen Einleitung die Diskussion in der Weise, daß jeder Vorschlag, jede Aeußerung sich verlaublich solle, wenn sie zur Erreichung jenes Zweckes ihr Scherflein aufrichtig beizutragen gedenke. Leider schied sich die aus ohngefähr 60 Personen bestehende Versammlung sehr bald in zwei prinzipiell widerstrebende Parteien. Die Einen, und die waren die Mehrzahl glaubten, es komme zunächst darauf an, die katholische Kirche gegen Unbilden zu schützen, welche in Folge der Ronge'schen Angelegenheiten

von der Presse und dem größten Theile ihrer katholischen Mitbürger gegen sie verübt worden. Die Anderen, an deren Spitze Milde stand, sahen das Uebel nicht außer, sondern in der Kirche selbst. Von ihren Organen sei nicht so verfahren worden, wie es die Würde der Sache, die Bildung der Zeit, das Interesse des ganzen Staates verlange. Diese zwei scharf entgegengesetzten Meinungen mußten sehr bald in eine vielfach gefärbte Debatte übergehen, von den eine Verständigung gewünscht und gehofft wurde, eine Hoffnung, die leider scheiterte.

** Breslau, 18. Decbr. — Mit welcher Voracht die wahre katholische Kirche die Verehrung der Reliquien und heiligen Bilder geübt wissen will, davon giebt die Sessio XXV. der Tridentiner Beschlüsse den besten Beweis, indem sie jeden Aberglauben entfernt wissen will. Es heißt darin unter anderen: Wenn aber in diese heilsamen und heiligen Gebräuche (die Reliquienverehrung betreffend) irgendwie Mißbräuche eingeschlichen sind, so wünscht sie die heilige Synode jedenfalls gänzlich zu entfernen, ita ut nullae falsi dogmatis imagines et rudibus periculosi erroris occasionem praebentes statuantur. Namentlich soll jeder Aberglau-

ben bei der Anrufung der Heiligen und der Verehrung der Reliquien und Bilder behoben, sie nicht zum Mittel schändlichen Gewinnes gemacht, (omnis turpis quaestus eliminetur) und jede Ausgelassenheit vermieden werden (omnis denique lascivia vitetur). Damit kein Mißbrauch geschehe, sollen ohne Erlaubniß der höchsten geistlichen Behörde keine neuen Bilder zur Verehrung ausgestellt, keine neuen Wunder erlaubt (nulla etiam admittenda esse nova miracula) und keine neue Reliquien aufgenommen werden (nec novas reliquias recipiendas), wern sie der Bischof nicht als solche anerkennt und billigt. Dem Bischof in Verbindung mit Theologen und andern frommen Männern (adhibitis in concilium theologis et aliis piis viris) gebührt die Entscheidung über die Wahrheit und Aechtheit derselben.

Wenn aber irgend ein zweifelhafter oder eingewurzelter Mißbrauch auszuwurzeln oder überhaupt irgend eine bedeutende Frage in diesen Angelegenheiten zu entscheiden ist (quod si aliquis dubius aut difficilis abusus sit extirpandus vel omnino aliqua de

(Fortsetzung in der Beilage.)

Freitag den 20. December 1844.

(Fortsetzung.)

is rebus gravior quaestio incidat), so soll der Bischof vor Entscheidung der Frage das Urtheil des Metropolitan-Bischofs und der provinziellen Bischöfe auf einem Provinzial-Concile einholen, wobei nächst dem auch noch der römische Papst zu befragen ist.

Man sieht also, daß die Ansicht des Herrn Domherrn Dr. Ritter, daß es gar nicht so sehr darauf ankomme, ob eine Reliquie unbezweifelt ächt sei, mit den Actis Tridentinis im offenen Widerspruche steht. Man sieht ferner, daß das Verfahren des Bischofs Arnolds, indem er in dem Trierischen Noche eine zweifelhafte Reliquie ausstellte, von den Actis Tridentinis verworfen wird.

• Breslau. Herr Professor Pohl ist seit kurzem durch eine Reihe von Untersuchungen zu überaus wichtigen Aufschlüssen gelangt, die eine neue Aera in der Wissenschaft begründen werden, während sie die Frage über die eigentliche Beschaffenheit der Erziehungskraft, durch welche die Weltkörper in Bewegung gesetzt werden, mit bewunderungswürdiger Zuverlässigkeit entscheiden. Es hat sich ergeben, daß diese Kraft sich in der Art und nach dem Gesetz der electromagnetischen Wirkungen äußert, dergestalt, daß sie sich in jeder einzelnen Planeten — oder Kometenbahn umgekehrt wie die Entfernung — in je zwei solchen Bahnen aber umgekehrt wie die Quadratwurzeln aus den Entfernungen der betreffenden Körper von der Sonne verhält. Dadurch ist ein Band der Einheit um das Planetensystem geschlossen, von so durchgreifender, bis dahin in solchem Grade ungeahnter Gesetzmäßigkeit, daß jede einzelne Bahn, bei aller Verschiedenheit der übrigen, dennoch zugleich die Normen und Gleichwerthe für alle in sich enthält. Wird z. B. die Quadratwurzel aus der großen Ape der Erdbahn = 1 mit der mittlern Geschwindigkeit der Erde = 0,4144 multipliziert, so findet sich der Zahlenwerth dieses nämlichen Produkts: 0,4144 eben so von derselben Größe für alle übrigen Bahnen des ganzen Systems wieder vor, vom Merkur bis zum fernsten Kometen, und eben so erscheinen in unendlich vielen veränderten Richtungen unzählige Gleichwerthe anderer Art. Eine vorläufige, aber hinlänglich ausführliche Nachricht über diese großartige, weit umfassende Conception, welche die drei Keplerschen Gesetze, auf denen die ganze Astronomie beruht, nur als besondere Folgesätze aus sich herleitet und die dabei sämmtliche in der früheren Kopernikanischen Gedächtnis-Schrift ausgesprochene Ideen des Entdeckers thatsächlich bekräftigt wird, von ihm selbst verfaßt, bereits gedruckt und in wenigen Tagen aus dem Verlag der Aderholz'schen Buchhandlung zu beziehen sein.

† Breslau, 16. December. — Den durch die hiesigen Zeitungen in letzter Zeit mitgetheilten zwei merkwürdigen Geburtsfällen „abnorm“ gebildeten Kindes, von denen einer aus Amerika, der andere aus Königsberg gemeldet wurde, schließt sich ein dritter an, indem im Verlauf der vorigen Woche hier in Breslau eine Frau von einem ausgetragenen Kinde mit zwei völlig wohlgebildeten Köpfen und drei Füßchen, durch Herrn Wundarzt Hobann entbunden wurde. Das Kind kam todt zur Welt, die Mutter aber erfreut sich eines in jeder Beziehung günstigen Wochenbettes.

Breslau, 17. Decbr. — Heute fand, wie jährlich gegen Weihnachten, von Seiten des hiesigen Frauenvereins die Vertheilung von Weihnachtsgeschenken an hilfsbedürftige Erwachsene und Kinder statt. — Ohne äußern Prunk, aber segensreich wirkte dieser Verein edler

Frauen schon seit Jahren für die nothwendigen Kleidungs-Bedürfnisse der Armuth und schon manche Thräne getrocknet, manche Freude da bereitet, wo das Geschick nur Noth und Kummer geheißen ließ. Die vertheilten Gegenstände von gutem haltbarem Stoff, sind dem wohlthätigen Zwecke ganz angemessen, und nicht allein die Gabe selbst, sondern auch die liebevolle Art des Gebens, welche den Werth jeder Gabe vervollständigt, ist es, welche dem wackern Vereine die höchste Achtung aller Menschenfreunde sichert. Mögen die edlen Frauen Breslaus auch im neuen Jahr in ihrem wahrhaft christlichen Werke nicht ermüden, damit es immermehr gedeihe zur Ehre der Humanität und zur Abhilfe der vielfach verbreiteten Armuth unserer Stadt. — Bald nach dem großen Brande in der Stockgasse am 19ten April d. J., welcher sechs Menschenleben kostete, traten bekanntlich 16 wackere Männer, an ihrer Spitze der Tischlermeister und Möbelschneider, Herr Eduard Renner, zu einem Tischlerwittwen-Unterstützungsvereine zusammen, dessen Statuten auch unterm 23. Juni d. J. die Genehmigung einer hohen Behörde erhielten, ohne daß bis jetzt etwas Näheres über die gelieferten Resultate bekannt geworden wäre. In einer Stadt wie Breslau, wo, wenn es irgend einer Noth abzuheffen gilt, sofort viele edlen Kräfte zusammenwirken, darf ein solches Schweißen befremden, um so mehr, als über das Bedürfnis und die Nothwendigkeit eines solchen Vereins kein Zweifel obwalten kann. (Bresl. Beob.)

* Am 9ten d. M. starb Anna Rosina Mende in Petersgrund, Kr. Jauer, in einem Alter von 100 Jahren 3 Monaten und 28 Tagen.

Hirschberg, 18. December. — Heute Mittag verließen Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen Schloß Fischbach, um nach Berlin zurückzukehren. Die unserm Thale so reichlich gespendete hohe Milde, lebt unter uns fort im Andenken des Segens.

Zweispaltige Charade.
Eins-zwei — ein riesiges Thier, des Nilos Umwoh-
nern einst heilig,
Während ein winzig Geschöpf drinnen der Römer
erblüht.
Fern in Asoniens Reich, an den Ufern des eisernen
Arms —
Zeigend ein Wundergebäu — lagert die alte Zwei-
eins. B d t.

Berliner Börsen-Bericht vom 17. December.

Seit dem 10ten d. ist etwas mehr Thätigkeit in den Umsätzen der Eisenbahn-Effekten eingetreten, besonders in den voll eingezahlten Aktien, und die Course derselben haben sich zum Theil höher gestellt. Die Schwankungen im Preise der Berlin-Potsdamer und Berlin-Frankfurter Aktien können jetzt nicht mehr als Norm der Börsen-Stimmung betrachtet werden, weil sie ausschließlich durch die vermehrte oder verminderte Wahrscheinlichkeit der Auflösung dieser beiden Gesellschaften bedingt werden. In Berlin-Anhalt ist Mehreres umgekauft worden. In Berlin-Anhalt ist 149—149 1/2 pSt. willig dafür zu gehen, und es war heute 149—149 1/2 pSt. geboten. Magdeburg-Leipziger haben sich auf 190 pSt. gehoben, sind aber dazu angetragen. Berlin-Stettiner fanden zu 119 pSt. Käufer. Oberschlesische Litt. A. a 117 pSt. und Litt. B. a 107 1/2 pSt. blieben vernachlässigt. Dahingegen veranlaßten einige auswärtige Aufträge für die Breslau-Freiburger Aktien ein rasches Steigen derselben bis auf 107 1/2 pSt., wozu sie inzwischen heute vergebens angeboten waren. Wenn auch der Gesamtbetrag dieser Aufträge, unserer Uebersetzung nach von geringer Bedeutung war und bei einem currenten Artikel vielleicht gar nicht auf den Preis eingewirkt hätte, so hat sich doch hierbei der Umstand geltend gemacht, daß die Vorräthe dieses Effectes am hiesigen Plage sehr beschränkt sind, weil, wie wir schon früher bemerkten, dasselbe hier niemals rechte Gunst gewinnen konnte. — Rheinische Aktien sind zu 78 1/2 pSt. angeboten und für Düsseldorf-Elberfelder ist 93 pSt. bezahlt worden. — Die Rotterdam-Amsterdamer Aktien haben seit unserem jüngsten eine Steigerung von 5 pSt. erfahren, und sind heute mit 108 1/2 pSt. pr. ultimo bezahlt worden. In Quittungsbogen war nur beschränkter Verkehr, doch halten sich die Course fest. Köln-Mindener 104 1/2 Br. 1/4 Gld. Berlin-Hamburger 109 Br. 108 1/2 Gld., Niederschlesisch-Märkische 106 1/2 Br. 106 Gld.

Aktien-Course.

Breslau, vom 19. December.
Bei einigem Umkauf in Fonds und Aktien waren die Course wenig verändert aber fest.
Oberschl. Litt. A. 4% p. G. 115 1/2 Gld. Prior. 103 1/2 Br.
Oberschl. Litt. B. 4% p. G. 107 1/2 Br.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. G. abgest. 108 1/2 u. 1/2 etw. bez. u. Gld.
dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. G. 79 Br. 78 Gld.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zuf.-Sch. 104 1/2 Gld.
Niederschles.-Märk. Zuf.-Sch. p. G. 105 1/2 u. 1/2 b. u. Br.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zuf.-Sch. p. G. 106 1/2 bez. u. Gld.
Reiffe-Brieg Zuf.-Sch. p. G. 96 Gld.
Kraus-Oberschl. Zuf.-Sch. p. G. 100 Br.
Wilhelmsbahn (Köln-Dorberg) Zuf.-Sch. p. G. 100 Br.
Livorno-Florenz p. G. 119 Gld. 120 Br.
Friedrich-Wilhelms-Norrbahn 95% Br.

(Eingefandt.)

Oberschlesien. Groschowitz, 18. Decbr. — Das Urtheil, welches der Consistorialrath und Rektor des Clerikal-Seminars Herr Dr. Sauer in der Beilage zur Nr. 287 der Schles. Zeitung über die Verehrung des heil. Rockes zu Trier ausgesprochen, wird jeder katholische Geistliche gerne als das Seinige unterschreiben, da er weiß: daß Bilder und Reliquien nicht zum Wesentlichen der katholischen Religion, wie manche Protestanten irrig denken, sondern zu den Adiaphoris (gleichgültigen Dingen) gehören, hinsichtlich welcher es in der Gewalt der Kirche und ihres Oberhauptes steht, sie zu behalten oder abzuschaffen, je nachdem die beabsichtigten Zwecke, fromme Gesinnungen, Gedanken und Empfindungen zu wecken, mehr oder weniger erreicht werden. Auf der zweiten Synode zu Nicäa, so wie auch auf der tridentinischen, haben sich die Repräsentanten der katholischen Kirche (Sess. 25. de invoc. sanct.) für die Beibehaltung der Bilder und Reliquien erklärt, jedoch ausdrücklich unter der Bedingung, daß diesen Dingen etwas Göttliches oder eine übernatürliche Kraft inwohne. Es ist demnach unbegreiflich, wie Herr Ronge in der öffentlichen Ausstellung des heil. Rockes ein „Götzenfest, unchristliches Schauspiel und dergleichen erblicken kann?“ Die Sitte, die Sachen und Ueberreste großer Männer aufzubewahren und ihnen eine gewisse Achtung zu bezeugen ist uralte und beinahe bei allen Völkern und in allen Confessionen, bei den Juden, Heiden, Muhamedanern, Katholiken und Protestanten zu finden; man denke nur an die Gebeine Napoleons, welche, nachdem sie von St. Helena nach Frankreich gebracht worden, mit dem größten Pomp im Dome der Invaliden durch acht Tage ausgestellt wurden; man denke an die Reliquien vom Fürsten Blücher, seinen Degen und dergleichen; an das Luther-Häuschen bei Heidelberg, welches dadurch, daß es den Gottesmann eine Nacht beherbergte, bis auf den heutigen Tag eine Menge frommer oder neugieriger Besucher an sich zieht. Sollen nun die Reliquien, welche als von Jesu stammend angesehen werden, allein keinen Werth für uns haben?

Mögen demnach die Herren mit dem Beifallgeflatsche ob der Schilderhebung des Kapellans Ronge gegen die Verehrung des Rockes Christi etwas innehalten und glauben, daß von allen den tausend und tausend Menschen, die nach Trier gewallfahrtet, Keiner so thöricht, so unwissend, so abergläubisch war, den Rock Christi, sondern daß ihnen der Anblick des Rockes dazu gedient hat, — Christum den Erlöser mit desto größerer Inbrunst anzubeten!

Was die Echtheit des heil. Rockes betrifft, so kann dieselbe, wie Herr Marx in seiner mit der Erlaubnis des Bischofs zu Trier herausgegebenen Geschichte des heil. Rockes nachgewiesen, zwar nicht mit voller Gewissheit, aber doch mit hoher Wahrscheinlichkeit behauptet werden. Zweifel lassen sich daher allerdings darüber aufstellen; allein, wie weit würden wir kommen, wenn alles das weggeworfen werden sollte, was von Einem oder dem Andern bezweifelt wird? Wer kann, um nur ein Beispiel anzuführen, die Gottheit Jesu Christi mit hinlänglicher Evidenz beweisen? und doch gehört die Lehre von derselben zu den Fundamentalwahrheiten der christlichen Religion.

Mögen auch diese Worte, Worte der Verständigung sein und in Zukunft von beiden Seiten alles das vermieden werden, was die Spaltung unter den Christen vergrößert.
Brasche, Pfarrer.

Die Industrieausstellung.

welche Herr Kunsthändler Karst in seinem, auch der höheren Industrie gewidmeten Kunstinstitut durch Zusammenstellung derjenigen Gewinne zu bilden beabsichtigt, welche in Folge der zu Berlin statthabenden Verlosung deutscher Gewerbezeugnisse, nach Schlesien fallen dürften und deren Liste wohl binnen Kurzem hier eintreffen wird, können wir als eine recht glückliche Idee und als ein sehr lobenswerthes Unternehmen betrachten, wo bei nur zu hoffen ist, daß einestheils möglichst interessante, bedeutende und geschmackvolle Industriegegenstände unter diesen Gewinnen sich befinden mögen, andertheils daß kein Loosinhaber diese Gelegenheiten möge vorbe-

gehen lassen zu dieser besonderen, hoffentlich recht glänzenden Ausstellung beizusteuern und vorläufig durch Einsetzung der Loose die Aussicht dazu zu eröffnen. Vielleicht dürfte auf diese Weise dem Breslauer Publikum, wenn Fortuna den Schlesiern nicht ganz abhold gewesen ist, ein schwaches Abbild jener brillanten Berliner Schau- stellung gegeben werden können. Möge auch hier die große Mühsal, welcher Herr Karsch durch die über- nommene Expedition der Gewinne sich unterzieht, durch eine baldige Einhäufung oder Zufendung der in un- serer Provinz befindlichen Loose also zugleich auch durch das Zugeständniß, die etwaigen Gewinne in seinem artistischen Lokal aufnehmen zu dürfen, anerkannt und somit eine umfang- und inhaltreiche Ausstellung ermög- licht werden.

* VII *

Nachtrag

zur Brochure des Herrn Stadtrath Nisch zu Berlin: „Das königl. preussische Seehandlungs-Institut und dessen Eingriffe in die bürgerlichen Gewerbe.“

Die vielfachen Angriffe auf die königl. Seehandlung, namentlich die oben erwähnte Brochure, veranlassen mich zu der Bemerkung, daß der Herr Stadtrath Nisch bei Aufzählung der von der königl. Seehandlung be- triebenen Geschäfte, welche nach seiner Ansicht alle dem allgemeinen Wohle nachtheillich sein sollen, das meiste, die

„Maschinen-Wollen-Weberei zu Wüste- Giersdorf“

auch nicht hätte übergehen sollen.

Es würde ihm dadurch als Gegensatz die Gelegenheit geboten worden sein, auch anzuerkennen:

daß bei diesem Etablissement die königl. Seehand- lung durch ihre Mittel den Weg gebahnt hat, einen neuen Erwerbszweig in Preußen einzuführen und der Provinz Schlessien, namentlich einen Ersas für die verminderte Leinen-Manufaktur zuzuführen, wodurch schon jetzt im Fabrik-Gebäude selbst 298 Weber und Spuler, 58 Färber, Bleich-, Appretur- und Gasarbeiter, Schmiede, Schlosser, Tischler und Drechsler, und dem- nächst außer der Fabrik über 500 Weber und Spuler, also nahe an 900 Menschen ihren Unterhalt finden.

Bei der Liebe für Gerechtigkeit, die Herr Stadtrath Nisch in Anspruch nimmt, kann ich nur annehmen, daß demselben die Existenz dieser Fabrik unbekannt ge- blieben ist, daher möge mir dieser verehrte Herr erlau- ben, gleichsam als „Nachtrag zu seiner Brochure“ dem geehrten Publikum mitzutheilen, daß die Maschinen-Wollen-Weberei zu Wüste-Giers- dorf in Schlessien

auf ein Societäts-Verhältniß zwischen der königl. See- handlung und mir gegründet ist,

daß es mir unbenommen bleibt, diese Fabrik, sobald ich die Mittel besitze, für alleinige Rechnung zu übernehmen, — daß diese Fabrik alle Gattungen Thibets, halb- und ganzwollene Mousseline de laine zum Druck, ferner glatte wie figurirte Dre- leans, Paramatta's und Lastings webt, bleicht oder färbt und appretirt, also nur Waaren anfertigt, die im preussischen Staat beinahe gar nicht, in Schle- sien aber nie gemacht worden sind, und welche, ob- wohl zum großen Theil aus preussischer Wolle ge- macht, von Frankreich, England oder Sachsen be- zogen werden mußten.

Diese einfache und treue Darstellung der Sachlage

wird jedem Unbefangenen beweisen, daß nicht, wie der Herr Stadtrath Nisch behauptet, die königl. Seehand- lung alle Geschäfte und Gewerbe selbst betreiben will, oder die Absicht hat, sie des zu hoffenden Gewinnes wegen an sich zu reißen und zu behalten, sondern daß sie, wie hier, durch ihren Zutritt bei der von mir allein begonnenen Unternehmung nur das Wohl der Provinz im Allgemeinen im Auge gehabt hat.

So wohlthätig schon gegenwärtig der Betrieb dieser Fabrik für die Gegend ist, so werden doch erst spätere Generationen Schlessiens die Früchte der jetzt mühsamen Ausfaat genießen und das Andenken des verehrten Gheß der königl. Seehandlung segnen, da schwerlich Privat- personen den Muth gehabt haben würden, ihre Fonds einem für das Land neuen Industriezweige zuzuwenden, wo es galt, der so vollkommen ausgebildeten Industrie Sachsens und der bis zum Extrem gediehenen Concur- renz Englands bei einem unbedeutenden Schutzzoll entgegenzutreten.

Seiner Ausdauer bei diesem Unternehmen werden einst Tausende in der Provinz ihren Erwerb zu ver- danken haben, weil dieser Zweig der Industrie Nach- ahmer finden und sich verbreiten wird.

Ich fühle mich zu dieser Erklärung, gegenüber den tadelnden Darstellungen, welche auf alle Unternehmungen der königl. Seehandlung gemacht worden sind, ge- drungen, weit entfernt, damit Sr. Excellenz dem Ge- heimen Staatsminister Herrn Rother schmeicheln zu wollen, in dessen Absicht nur die Förderung des allge- meinen Wohles, nie aber eine persönliche Begünstigung für mich, gelegen hat.

Wüste-Giersdorf in Schlessien, den 18. December 1844.
August Großmann.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem Schlusse des 4ten Quartals dieser Zeitung ersuchen wir diejenigen, welche für das 1te Quartal 1845 zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Januar, Februar und März entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer sein sollte, bei

- Herrn A. Sauermann, Neumarkt Nr. 9 in der blühenden Aoe,
- W. Lode & Comp., Dhlauer Straße Nr. 28 im Zuckerrohr,
- C. D. Jäschke, Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59,
- C. F. Sturm, Schweidnitzer Straße Nr. 30,
- C. F. W. John, Mathias-Straße Nr. 60,
- J. W. Grosser, vormals E. Granz, Musikalienhandlung, Dhlauer Straße Nr. 80,
- J. Blaschke, Neue Sand-Straße Nr. 17, am Sandthore,
- C. F. Kettig, Ober-Straße Nr. 24,
- A. Goschorski, Buchhandlung, Albrechts-Straße Nr. 3,
- J. Reimann, äußere Nikolai-Straße Nr. 21,
- C. G. Ossig, Nikolai-Straße Nr. 7,
- C. G. Pohl, Papierhandlung, am Ringe im Holschau'schen Hause,
- J. F. Hahn, Mauritiusplatz Nr. 1,
- J. W. Gleis, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 b.,
- H. Kraniger, Carlsplatz Nr. 3,
- P. Herrmann, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5,
- Hielscher & Comp., Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9 im goldnen Löwen,
- H. Sturm, Reusche Straße Nr. 55, Pfauede,
- C. A. Rahn, Ecke der neuen Taschen- und Tauenzienstraße.

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälltigt in Empfang zu nehmen. Pränumerationen auf einzelne Monate finden nicht statt.

Die Expedition der Privilegirten Schlesiischen Zeitung.

Literatur-Gaben zur Weihnachtszeit

für die Jugend jedes Alters, Bilderbücher in vortreflich illustrirter Ausstattung, sowie für Erwachsene beiderlei Geschlechts bietet die unterzeichnete Buchhandlung einen reichen Vorrath dar, empfiehlt sie zur Auswahl und sich damit zu geneigten und geehrten Aufträgen. Die Klassiker unter den deutschen und ausländischen Autoren, Kupfer- und Stahlstiche der besten Meister, auch Landkarten und Atlanten werden jedem Gebildeten stets höchst werthvolle Gaben sein. Kalender und Taschenbücher für 1845; Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen gehören gewissermaßen zu den anzuschaffenden nothwendigen Bedürfnissen beim Jahreswechsel. Geber- und Erbauungsbücher, sowohl für katholische als evangelische Christen, zum heiligen Christfest von jeher zu würdigen Geschenken gewählt, sind in den verschiedensten Einbänden, zum Theil sehr elegant, in großer Auswahl bei uns zu haben.

Wir empfehlen uns zu geneigten, zahlreichen Aufträgen ganz gehorsamst und werden stets bereit sein, zumal Jugendschriften zur nähern Durchsicht und Prüfung an Familien, die es wünschen sollten, zu beliebiger Auswahl nach Hause zu senden.

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Zur Anlage des ersten Gleises zwischen Frankfurt a. d. O., Liegnitz und Görlitz, soll die Lieferung von circa 4600 Ctr. Hacknägel, und 2270 Ctr. Schrauben, nach den ver- schiedenen Bauabtheilungen, getrennt, oder im Ganzen, durch Submission in Entreprise gegeben werden.

Die specielle Nachweisung der Lieferung, so wie die Entreprise-Bedingungen, sind in unserm technischen Bureau hier, Anhaltstraße No. 2, so wie bei den Abtheilungs-Ingenieuren in Frankfurt a. d. O., Sommerfeld, Bunzlau und Görlitz einzusehen, und können, ge- gen Erstattung der Copialien, Abschriften der Bedingungen, Nachweisungen und Submis- sionsformulare in Empfang genommen werden.

Entreprisefähige wollen ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte für die Lieferung von kleinen Eisenmaterialien zum Oberbau“, unter Beifügung zweier besiegelter Probestücke, von jeder Gattung, bis zum 17. Januar k. J. in unserm Geschäfts-Lokale, Leipzigerstraße No. 61, einreichen.

Die Submittenten bleiben 4 Wochen nach diesem Termine an ihr Gebot gebunden, wogegen Anerbietungen nach demselben unberücksichtigt bleiben müssen.

Breslau, den 13. Dec. 1844.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn- Gesellschaft.

Trebnitz-Bdunyer Actien-Chaussee.

Die Herren Actionäre der Trebnitz-Bdunyer Chausseebau-Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, die vierte Einzahlung mit zehn pCt. des gezeichneten Actien-Betrages in der Woche vom 6ten bis 11. Januar 1845 in der Kanzlei des Justiz-Commissarius Th. Hebesius hieselbst gegen dessen Quittung unter Produktion der Quittungsbogen zu leisten.

Mittwoch den 10. December 1844.

Directorium der Trebnitz-Bdunyer Chausseebau- Gesellschaft.

Nachricht.

Meine am 17. d. M. in beiden Zeitungen veröffentlichte Anzeige über die Annahme der Expedition der Gewinne (die Medaillen mit Inbegriffen) bei der Verloosung deutscher Ge- werbeerzeugnisse, erfreut sich schon jetzt der lebhaftesten Theilnahme. Eine bedeutende An- zahl Loose, sowohl von hiesigen Eigenthümern wie auch auswärtiger, sind mir bereits zu- gesandt worden. Die Annahme der Loose wird fortgesetzt.

J. Karsch.

Die Buchhandlung F. Weilschäuser in Oppeln und Larnowik,

(in Falkenberg: J. D. Schönfelder),

empfehlen ihr möglichst reichhaltig assortirtes Lager von Büchern, aus allen Fächern der ältern und neuesten Literatur, (in todtten und lebenden Sprachen), Kunststücken und Musikalien, worunter sich zu Festgeschenken namentlich eignen dürften:

Bilder-ABC-Bücher, Kinder- und Jugendschriften, zur Unterhaltung und Belehrung; — die Liebings-Schriftsteller der deutschen Nation und des Auslan- des, Original wie Uebersetzung; ferner: sämtliche Kalender und Taschenbücher auf deutsch, polnisch u. a. Sprachen, in gewöhnlichem und in Sammet- und in Leder-Bän- den; Koch- und Haushaltungsbücher; auch Kunstblätter und Prachtwerke, Musikalien, Atlanten, Globen u. a. m.

Prospekte ihrer belletristisch-historisch-politischen Bücher-Pese-Zirkel, und ihre belletristischen, wissenschaftlichen, medicinischen, pädagogischen, katholisch-theologischen und öconomischen Journal-Pese-Zirkel können je- derzeit zur Ansicht vorgelegt oder eingesandt werden.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter mit dem Königl. Premier-Lieutenant im 2ten (Reib-) Fusaren-Regiment, Herrn Baron v. Stosch, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Nikisch von Rosenegk.

Nimptsch, den 20. Dec. 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 16ten erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emma, geborne Lindau, von einem muntern Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an Ignaz Rosenthal.

Rosenberg den 18. December 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 17ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an

von Lüttich,

Hauptmann im 23. Inf.-Regiment.

Reiße den 18. December 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Maria, geb. Wiffowa, von einem muntern Knaben, beehrt sich statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 19. Dec. 1844.

Dr. Zafra,

Oberlehrer am Königl. Kathol. Gymnasium.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 6 Uhr verschied sanft, nach langen Leiden, mein innig geliebter Gatte, der Kaufmann und Rittergutsbesitzer Arnold Lischwitz auf Wolkersdorf, was ich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden, im Gefühl des tiefsten Schmerzes, hiermit anzeigen um stille Theilnahme bitten.

Breslau den 19. December 1844.

Maria Lischwitz geb. v. Mack.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen um 5 Uhr verschied nach langen Leiden unser jüngstes Töchterchen Marie, was wir hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Breslau den 19. December 1844.

Freiherr v. Bogten, Stadtgerichtsrath, und Frau.

Theater-Repertoire.

Freitag den 20ten, zum 5tenmale: „Er muß aufs Land.“ Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Bayard und de Walli von W. Friedrich.

Vor Beginn des Lustspiels und nach Beendigung desselben wird der Oboen-Virtuose

Herr Wilhelm Hösel

1) ein Concertino von Kummer und 2) Variationen von Griebel über Thema's aus Don Juan, vorzutragen die Ehre haben.

Sonnabend den 21ten: „Don Juan.“ Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Donna Anna, Mad. Koesler.

Durch eine plötzliche Verletzung verhindert, in der mir von der Wohlthät. Theaterdirection bewilligten Abschiedsrolle am 7. Decemb. aufzutreten, erlaube ich mir bei meiner heutigen Abreise nach Prag allen Bekannten und Freunden hiermit ein herzliches Gebeugt zu sagen.

Breslau, am 20. December.

Alexander Kökert.

Der akademische Zirkel

hält Sonnabend den 21sten December keine Versammlung. Die Direction.

A u f r u f.

Da bei der am 29. und 30. October d. J. stattgefundenen 89ten öffentlichen Versteigerung der im hiesigen Stadt-Verkauf verfallenen, in den Jahren 1842/4 zum Verkauf gekommenen Pfänder bei nachstehenden Pfandnummern:

A. Aus dem Jahre 1842/3.

Nro. 22329,	Nro. 41888,	Nro. 45743,
= 27059,	= 42727,	= 45808,
= 30856,	= 44029,	= 45816,
= 31727,	= 44164,	= 45849,
= 32702,	= 44311,	= 45969,
= 33420,	= 44409,	= 46025,
= 34213,	= 44412,	= 46039,
= 34721,	= 44468,	= 46092,
= 35923,	= 44491,	= 46161,
= 36625,	= 44827,	= 46418,
= 39611,	= 45195,	= 46445,
= 39676,	= 45260,	= 46469,
= 40465,	= 45278,	= 46489,
= 40680,	= 45362,	= 46540,
= 40756,	= 45367,	= 46543,
= 40772,	= 45399,	= 46624,
= 41047,	= 45430,	= 46628,
= 41437,	= 45474,	= 46629,
= 41600,	= 45638,	= 46665.

B. Aus dem Jahre 1844.

Nro. 177, Nro. 665, Nro. 799, Nro. 992, = 506, = 784, = 897, = 1012. ein Ueberschuß verblieben ist; so werden die betreffenden Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei dem hiesigen Stadt-Verkauf von jetzt ab bis spätestens zum 24. December 1845 zu melden und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, sowie des Betrages zu den Auktionskosten verbleibenden Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widri-

genfalls die betreffenden Pfandscheine mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners als erloschen angesehen, und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheil der hiesigen Armen überwiesen werden sollen.

Breslau den 20. November 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Louise Charlotte Pische welche während ihrer Minderjährigkeit sich mit dem Bauergutsbesitzer Heinrich Reinert zu Boguslawitz verheiratet, hat bei ihrer jetzt erlangten Großjährigkeit die in Boguslawitz mit der Vererbung zwischen Eheleuten eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was gemäß §. 422 Tit. I. Thl. II. des Allgem. Landrechts hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 14. Novbr. 1844.

Königliches Landgericht.

Edictal-Verladung.

Nachdem heute über den Nachlaß des Bleicher Traugott Melchior zu Jamnig, im Priebusch'schen Kreis, zu welchem die sub No. 11 zu Jamnig belegene Bleiche gehört, der Concurs eröffnet worden ist und wir einen Termin zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger an die gedachte Masse auf den 1sten April 1845 Vormitt. 10 Uhr im herzoglichen Landhause hierseits anberaumt haben, so fordern wir hiermit die unbekannten Gläubiger des zc. Melchior auf, persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte, als welcher ihnen für den Fall der Unbekanntheit der Herr Ob.-Land.-Gerichts-Officier Winkler hierseits vorgeschlagen wird, in dem gedachten Termine zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcluidirt werden und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Sagan den 30. November 1844.

Herzogl. Sagan'sches Rent-Kammer-

Justiz-Amt.

Offener Arrest.

Nachdem heut über den Nachlaß des zu Jamnig verstorbenen Bleichers Traugott Melchior der Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen welche an Geld, Sachen, Effecten oder Briefschaften des verstorbenen Bleichers Melchior, irgend etwas hinter sich haben, aufgefordert, davon Niemand etwas zu verabsorgen, vielmehr uns davon ungesäumt Anzeige zu machen, und selber oder Sachen — jedoch mit Vorbehalt ihrer daran haben Rechte — an unser Depositum abzuliefern. Sollte dennoch eine solche Verabsorgung geschehen, so wird dies als nicht geschehen erachtet, und gleichwohl zur Masse beigetragen werden. Wenn aber endlich der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, so würde derselbe noch außerdem alles seines daran habenden Unterpand- und anderen Rechtes für verlustig erklärt werden.

Sagan den 30. November 1844.

Herzogl. Sagan'sches Rent-Kammer-

Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die Pfandbriefe-Zinsen für Weihnachten d. J. so wie die Valuten für gekündigte Pfandbriefe

den 28ten, 30ten und 31sten Decbr. c.

2ten und 3ten Januar f. J.

jedesmal früh von 8 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr ausbezahlt. Bei mehr als 3 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben mit zu übergeben, worin sie nach den verschiedenen Fürstenthums-Landschaften alphabetisch geordnet sind.

Reiße den 2ten November 1844.

Reiß-Gröttausches Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags des hiesigen Patrimonialgerichts werde ich das zur Fabrikant Gottfried Milde'schen Concursmasse gehörige Mobilare, bestehend in Garnen, Meubles und Hausgeräth, auf den

29. Decbr. d. J., Nachm. 2 Uhr und die folgenden Tage im Saale des August-Philip'schen Gasthofes hierseits, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Langenbielau den 15. December 1844.

Mallin, Gerichts-Actuar.

Gasthof-Verpachtung.

Ich beabsichtige meinen hierseits neu erbauten massiven Gasthof und Brauerei „zum König von Preußen“ nebst 80 Morgen Acker und dem nöthigen todt und lebendigen Inventarium aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verpachten. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei mir melden.

Rosenberg den 10. December 1844.

Schale,

Gasthofbesitzer und Ofenfabrikant.

Um gänzlich damit zu räumen,

werden Zeller a 14 Sgr. pr. Dugend, Lampen-Öl, Lampen-Öl, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel von Steingut und Glaswaaren zu auffallend billigen Preisen ausverkauft: Oberstraße No. 29.

Das Bauergut No. 13. zu Herrmannsdorf bei Breslau, bestehend aus 110 Morgen Acker, einem Wohn-, zwei Stallgebäuden und einer Scheuer, wünschenswerth zu verkaufen

die Nowa'schen Erben.

Das Nähere zu erfragen in Breslau, neue Sandstraße No. 2, im Hinterhause bei Madame Kaschade, oder in Herrmannsdorf selbst.

Stähre-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat vor drei Jahren durch einen Ankauf von 600 Mutter-schafen aus den Heerden des Hrn. Grafen v. Larisch zu Garwin sich eine Stammschäferei gebildet, aus der jetzt schon Stähre zum Verkauf gestellt werden können. Daß die Garwiner Schäfereien durchweg frei von allen erblichen Krankheiten sind, steht notorisch fest, und kann der Unterzeichnete auch volle Eviction für die Sicherheit der ausgesprochenen Behauptung durch seine bis jetzt gemachte Erfahrung leisten, zudem empfehlen sich die Thiere durch gute Staturen, Feinheit und Reichwoelligkeit. Die zum Verkauf gestellten Stähre stehen auf dem Vorwerk Baumgarten bei Wohlau vom 1. Januar f. J. an zur Ansicht bereit. Es wird jedoch gebeten, daß, wer dieselben zu besehen beabsichtigt, sich entweder an den Unterzeichneten selbst oder den Beamten in Krumm-Wohlau wendet, welcher Letztere auch gleichzeitig mit dem Verkauf selbst beauftragt ist.

Dominium Wohlau d. 15. Decbr. 1844.

v. d. Marwitz.

Bockverkauf.

Da der am 20ten Januar vorigen Jahres abgehaltene Verkaufstermin meinen verehrten Geschäftsfreunden noch zu spät angelegt war, so werde ich von jetzt an nach schlesisch üblichem Gebrauch alljährlich, vom 1ten Januar ab, den Verkauf aus freier Hand beginnen.

Simmenau bei Constat, Kreuzburger Kreis, in Schlesien, den 22. November 1844.

Rudolph Freiherr v. Lüttich.

Ein breitspurigen Brettswagen steht zu verkaufen: Nikolaistraße Nr. 14.



Zwei gut eingefahrene, fehler-

freie Pferde (Rüchse) sind zu verkaufen Albrechtsstraße No. 14.

Einige gut schlagende Kanarienvögel (Männchen) sind zu verkaufen Große Grotzengasse No. 6, parterre.

Ein kleines Jagdgewehr ist für 3 Rthlr. zu verkaufen Gartenstraße No. 19.

Eine gute Brückenwaage, wenn auch schon gebraucht, wird zu kaufen gesucht: Albrechtsstraße No. 45, im Comtoir.

Ausverkauf.

Da ich mein Tabak- und Cigarren-Geschäft gänzlich aufgegeben, und noch einige Sorten, seit mehreren Jahren abgelagert, echter Havana-, Hamburger- und Bremer-Cigarren auf Lager habe, und um baldigst räumen zu können, werde ich dieselben zu sehr billigen Preisen verkaufen. Jeder Cigarrenraucher und Kenner wird sich von deren Güte überzeugen, daher ich jede Lobpreisung vermeide, und nur ein hochzuverehrendes Publikum um deren geneigten Zuspruch ersuche.

S. Wurm, Schmiedebrücke No. 50.

600 bis 700 Thaler.

werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek gesucht. Näheres beim Buchhalter Dpiz, Herrnstraße No. 20 im Comptoir zu erfragen.

Neue Billard-Bälle.

Von den in der Schlesienschen Zeitung vom 2. Septbr. d. J. näher bezeichneten, in die Gewerbe-Ausstellung zu Berlin aufgenommenen und sich auch in meiner Gegend schon als brauchbar und zweckmäßig bewährten, von aufgelösten Seemuscheln selbst fabricirten Billardbällen, welche den eisenbeinernen nicht nachstehen, und fast um die Hälfte billiger als diese kommen, hat auf mein Gesuch die Frau Armann in Breslau, Matthiasstraße Nr. 19, gefälligst einen vollständigen Satz zur Verzeigung an nachfragende resp. Interessenten übernommen. Dieselbe ist auch bereit, diese Bälle auf dem Billard im Weisheit ihres Ueberbringers erproben und gegen Bezahlung verabsorgen zu lassen, wie auch Bestellungen auf dergleichen an mich zur reellsten Genußung zu besorgen.

Joseph Hentschel, Lackirer in Bartha.

Für 1 Silbergröschel eine bunte Papier-Tasche mit gepreßten Figuren, 5 Stück Cigarren (keine schlechte) enthaltend, und

Attrappen

in den neuesten Mustern, mit Cigarren gefüllt, empfiehlt ebenfalls billigst: Die Cigarren- und Tabak-Handlung Schmiedebrücke Nr. 48, im Hôtel de Saxe.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

medizinische Bluteigel

in naturgeschichtlicher, merkantilischer und ökonomischer Hinsicht

nebst

Anweisung

über die zweckmäßigste Einrichtung

der

Bluteigel-Fortpflanzung

von

Dr. M. W. L. Scheel.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer lithogr. Tafel.

132 S. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Als besondere Empfehlung dieser zweiten, vollständig umgearbeiteten und vermehrten Auflage verdient erwähnt zu werden, daß Se. Excellenz der Herr wirkliche Geheime Staats-Minister Eichhorn die Dedication derselben angenommen hat.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Zwölf neue Börsentänze (5 Polka's, 4 Galoppe, 1 Ländler, 1 Walzer, 1 Masurek) von Flor. Olbrich, für Pfte. Pr. 15 Sgr.

Famulus-Polka und Hauskappchen-Galopp von Flor. Olbrich, für Pfte. Pr. 5 Sgr.

und die in ganz Frankreich beliebte

Pariser Favorit-Polka (Polka nationale) für Pfte. Pr. 5 Sgr. F. W. Grosser, vorm. C. Craz, Musikalien-Handlung und Leih-Institut, Ohlaner Strasse No. 80.

Kunst-Anzeige.

Einem hochgeehrten kunstsiebenden Publikum mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer Auswahl Delgemälde, älterer und neuerer Zeit, aus der niederländischen Schule, im Hotel zur goldnen Gans angekommen bin, und dieselben von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Zimmer No. 11. zur Ansicht und Verkauf ausgestellt habe.

J. G. Minniq, Kunsthändler aus Cöln.

Aufforderung an Hrn. Baron v. Bistram. Herr Baron von Bistram wolle, sobald ihm dieses zu Gesicht kommt, sich unverzüglich bei Unterzeichnetem melden, indem sehr wichtige Nachrichten ihm mitzutheilen sind. Wenn etwa einem Bekannten von demselben sein Aufenthalt bewußt, so wird solcher um baldige Mittheilung an ihn dringend ersucht.

Groß-Schweinem d. Constat d. 10. Dec. 1844.

Sebel.

Mein Comtoir ist von heute ab Albrechtsstr. Nr. 45. Hermann Theodor Scholz.

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatiskirche, Sonnabend den 21sten December, Nachmittags 2 Uhr, ist Jesaja 43, 21—25. M. Caro.

Nicht zu übersehen!

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden habe ich dem Herrn Friedr. Wiegell in Breslau ein Commissions-Lager von meinem selbstfabricirten Schweizer und Limburger Käse übergeben, und wird dieser Freund jede gütige Bestellung zum Fabrikpreise bestens ausführen. Hartmannsdorf, Kreis Landeshut, in Schlesien, den 17. December 1844.

Johann Jacob Spüth.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, versichere ich hiermit die reellste u. prompteste Bedienung und bitte gefälligst, mich recht oft mit geehrten Aufträgen zu erfreuen.

Breslau, den 18. December 1844.

Friedrich Wiegell,

Neue Weltgasse No. 42.

100 Muschelfarben

in Cartons höchst nützlich für die Jugend empfohlen. Eduard Groß, am Neumarkt No. 38 und Schweidnitzerstr. Stadt Berlin.

Ausstellung.

Mit meiner Conditorei verbunden, empfehle ich mich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest mit allen Sorten feinen und ordinären Pfefferkuchen. Der Verkauf befindet sich Rittersplatz No. 2, im ersten Stock, wie auch in meiner Bude, am Rastmarkt, dem Hrn. Dom gegenüber.

Heinrich Franke, Conditorei und Pfefferkuchler.

Schreibzeuge

in Porzellan, Sybrolith u. Eisenguss empfiehlt in reicher Auswahl F. Puppe, Rastmarkt No. 45.

Literarische Weihnachts-Geschenke,

empfohlen durch die Buchhandlung

Wilhelm Gottlieb Korn.

Vorräthig bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße No. 47, und
durch **E. Rudolph** in **Landeshut**, **H. A. Sello** in **Krotoschin** und **E. G. Schön** in
Dörmow zu beziehen:

Gebetbücher für Katholiken und Protestanten.

**Die Stimme
des Glaubens und der Andacht.**
Ein Erbauungsbuch für gebildete Ka-
tholiken in Gesängen und Gebeten

von
Dr. J. C. Bottler.

3te verbesserte und vermehrte Auflage. Mit
Approbation. 8. In Cass. geb. mit Goldschn. 1
Rthlr. 17½ Sgr.

Des heil. Augustinus
vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch
für katholische Christen.
Neueste, nach seinen Schriften durchaus um-
gearbeitete Ausgabe. 8. In Cass. geb. mit
Goldschnitt 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Himmlicher Palmgarten
für fromme katholische Christen,
enthaltend vollständige Mess-, Beicht- u. Com-
munion-Andachten, Tagzeiten, Litaneien, Gebete,
Betrachtungen u. s. w. Aus der heil. Schrift
und den Vätern zusammengetragen von dem
ehrwürdigen Vater

M. Makatenus

aus der Gesellschaft Jesu.
Neueste, nach dem Urtext bearbeitete Ausgabe.
8. In gepr. Lederband mit Goldschnitt. 2
Rthlr. 10 Sgr.

Samenkörner des Gebets.
Ein Taschenbüchlein für evang. Christen.
Herausgegeben von
M. Loh.
3te verm. Ausgabe. In Marokkinpapier geb.
Ausgabe in 8. 19 Sgr.
12. 7½ Sgr.

Bleibet in meiner Liebe.
Ein Gebet- und Andachtsbuch für
fromme kathol. Christen

von
Th. Meß.

3te verb. u. vermehrte Auflage. 8. In gepr.
Lederband mit Goldschnitt 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Vollständiges Gebetbuch
für die häusliche Andacht.
Von
E. Bauer.
7te verbesserte Auflage. Mit dem Bildniß des
Verfassers. gr. 8. Wm. In schwarzem
Halbfranzb. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Jesus Christus,
der Wg. die Wahrheit und das Leben.
Gebetbuch für katholische Christen von
A. C. Bauer.
Mit Approbation. 8. In Cassian gebunden.
1 Rthlr. 17½ Sgr.

Dr. J. M. Hauber's
vollständiges
Gebet- und Erbauungsbuch
für katholische Christen.
Neueste, nach seinen Schriften durchaus um-
gearbeitete Ausgabe. 8. In gepr. Lederband
mit Goldschnitt 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Gebet- und Betrachtungsbuch
für katholische Christen, welche das
Reich Gottes und seine Gerechtigkeit
vor Allem suchen.
Von **B. Salura.**
3te vermehrte Auflage. 8. In gepr. Leder-
band mit Goldschn. 2 Rthlr. 5 Sgr.

**Ich und mein Haus wollen
dem Herrn dienen.**
Ein Erbauungsbuch für christliche
Familien.
Von **Dr. R. M. Kirchner.**
3te verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8.
In gepr. Lederb. 2 Rthlr. 12½ Sgr.

Der im Geiste
und Namen Jesu Christi betende
katholische Christ.
Ein Gebet- und Andachtsbuch für Alle, die
das Heil ihrer Seele lieben.

Von
Ph. Fris.

3te verbesserte u. vermehrte Original-Ausgabe.
Mit 3 Kupfern. 8. In gepr. Lederb. mit
Goldschnitt 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Anbetung und Verehrung
Gottes im Geiste und in der Wahrheit.
Ein Gebet- und Andachtsbuch für fromme
katholische Christen.
Von **J. J. Haubs.**
3te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. In
Cass. geb. mit Goldschn. 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Jesus Christus,
meine Wahrheit und Liebe!
Ein Gebet- und Andachtsbuch für ka-
tholische Christen.

Von
Ph. Fris.

3te verbess. und vermehrte Aufl. 8. In Cass.
geb. mit Goldschn. 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Betrachtungen
über die christlichen Glaubenslehren.
Von
Dr. J. P. Mynter.
Uebersetzt von
Th. Schorn.
2te Aufl. gr. 8. Grb. mit Futteral
2 Rthlr. 10 Sgr.

Des
heil. Alphons Maria de Liguori
vollständiges Gebet- und Andachtsbuch
für fromme kathol. Christen.
Neueste, nach seinen Schriften verbesserte und
vermehrte Auflage. Mit 3 Stahlstichen. 8.
In gepr. Lederband mit Goldschnitt
1 Rthlr. 22½ Sgr.

J. M. Sailer's
vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch
für katholische Christen.
Neueste, durchaus umgearbeitete und vermehrte
Ausgabe. 8. In gepr. Lederb. mit Goldschn.
1 Rthlr. 22½ Sgr.

Morgen- und Abendopfer,
nebst andern Gesängen und einem An-
hang von
J. S. W. Witschel.
10te vermehrte und verbesserte Ausgabe. Mit
1 Kupfer. 8. Geb. 27½ Sgr.

Gott ist die Liebe.
Ein vollständiges Gebet- u. Erbauungs-
buch für gebildete katholische Christen.
Von
J. Siegl.
4te vermehrte Auflage. Mit Approbationen.
12. In Cassian geb. mit Goldschnitt.
1 Rthlr. 7½ Sgr.

Der Weg zur Seligkeit.
Gebetbuch für katholische Christen von
A. B. Parizek.
Mit Approbation. 8. In gepr. Lederband
mit Goldschnitt 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Unterhaltungen mit Gott
in den Morgenstunden auf jeden Tag
des Jahres.
Von
C. C. Sturm.
Nach den letzten Ausgaben aufs Neue um-
gearbeitet von
H. W. Bodecker.
Gebunden mit Futteral 1 Rthlr. 25 Sgr.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist soeben erschienen und in
allen Buchhandlungen zu haben;

Erster Führer durch den deutschen Dichterhain.

Ein Hilfsmittel
beim

Unterricht in der neuen und neuesten Literatur
für
Stadt-, Real- und Töchter Schulen, für Präparanden-Anstalten
und Schullehrer-Seminare;
eine Festgabe für die Jugend.

Von
K. F. W. Wander.

„Die Namen sind in Erz und Marmorstein
so gut nicht aufbewahrt, als in des Dichters Lied.“
v. Klinger.

31 Bogen gr. Pericon-Octav.

Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Der Verfasser ist den Lehrern bekannt. Was er will, hat er ausführlich im
Vorwort der Schrift ausgesprochen: mit der Jugend durch den weiten, reichen
deutschen Dichterhain wandeln. Wie das Buch durch Vollständigkeit und Anord-
nung sich von andern Gedichtsammlungen wesentlich unterscheidet, so empfiehlt es
sich besonders durch seinen reichen Inhalt. Außer der periodischen Charakteristik und
Uebersicht enthält es von 687 Verfassern, mit denen es mehr oder weniger be-
kannt macht, 894 Gedichte. Da fast sämtliche kirchliche Lyriker durch die besten
religiösen Poesien darin vertreten sind, so eignet es sich für das Inventarium
jeder Volksschule. Ganz besonders werden es aber die Böglinge der Schul-
lehrer-Seminare, Real- und höheren Töchter Schulen und ähn-
licher Institute mit Nutzen gebrauchen; es wird eine gute Lektüre für Schul-
präparanden sein.

Ältern und deren Stellvertreter, die ihren Söhnen, Töchtern und Pflege-
sohlen ein fruchtbares Büchergeschenk zu Weihnachten machen wollen, dürften nicht
leicht eine Schrift finden, die sich in Betreff ihres bleibenden Werthes,
ihres reichen Inhalts, ihrer anregenden, bildenden und veredel-
den Kraft besser dazu eignete. Der Dichterhain wird der Jugend, die darin
wandelt, Liebe zur Tugend, Haß gegen Unrecht und Begeisterung für Wahrheit,
Freiheit und Gerechtigkeit in die Seele singen. Mit Anfang des 16ten Jahrhun-
derts beginnend, führt er herauf bis auf die neueste Zeit. Wie jüdische und christ-
liche, und hier wieder katholische und protestantische, Sänger, ein jeder in seiner
Weise singen, so eignet sich das Buch für alle Bekenntnisse.

Mehrere sorgfältig bearbeitete Register und Uebersichten bieten dem Lehrer
reichen Stoff zu fruchtbaren Uebungen und Wiederholungen.

Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, folgende Vortheile gewähren
zu können:

bei Abnahme von 10 Exemplaren auf einmal 1 Frei-Exemplar.					
25	3				
50	8				

Breslau, im December 1844.

Wilh. Gottl. Korn.

In der Friedrich'schen Verlagshandlung sind erschienen und in allen Buchhandlungen,
in **Breslau** bei **Wilh. Gottl. Korn**, vorräthig:

Feierflänge

von

Wilhelm Kilzer.

184 Seiten 8. — In elegantem Umschlag gebunden.

Preis: 1 Rthlr. 5 Sgr.

Inhaltsanzeige.

Gott: Hymne an Gott. Das Leben führt zu Gott. Du bist ein Licht vom Lichte.
In seinen Werken erkenne den Herrn. Ruhe in Gott. Gottesfrieden. Gott ist uns nahe.
Vertrauen. Aufblick zu Gott. Opfer. Allgegenwart Gottes. Aufschwung. Gott in
der Natur.

Christus: Christus. Das Wort Gottes. Weihnachtsglück. Am Todestage Jesu.
Charfreitagseggen. Ostern. Osterseggen. Der Ostermorgen. Himmelfahrt. Pfingsten. Das
Herz — ein Tempel des Herrn. An junge Christen. Freundestrost. Sehnsucht nach Friede-
den. Sündenschuld. Einladung. Sehnsucht nach Vollkommenheit. Reich Gottes. Das
Wort vom Kreuze.

Leben: Natur- und Menschenleben. Leben. Andacht. Das Gotteshaus. Das Kirch-
lein. Die allgemeine Kirche. Liebesworte. Die Liebe. Befeligung. Kindesinn. Kind
und Schmetterling. Das schlafende Kind. Des Kindes Zuversicht. Kindeslächeln. Wahre
Liebe. Seelenleben. Die innere Welt. Vorbereitung. Vorsatz. Der Engel des Gebets.
Pilgerlied. Zuruf. Streben nach dem Ziele. Vollenbung. Glückliche Fahrt. Heiligung.
Höheres Licht. Ergebung. Sehnsucht nach Rettung. Mitgefühl. Der Glaube. Geduld.
Das Gotteshaus. „Was Gott schickt, muß getragen sein.“ Aussicht.

Natur: Frühlingsfeier im Walde. Die Nachtviole. Am Morgen. Beim Sonnen-
untergange. Blümlein auf der Heide. Das einsame Blümlein. Vogelieb. Zur Erntezeit.
Das Thal im Gebirge. Im Frühlings. Hoher Frühling: 1) Die Böglein; 2) Ahnung;
3) Ewiger Frühling. Auf der Reise. Der Wanderer beim Gewitter. Waldfeier. Auf dem
Wege. Zug nach Oben. Glockenlaute. Andachtsruf. Sonntagsfeier. Sonntagsfeier auf
dem Berge. Höhe und Tiefe. Zwiegespräch mit dem Monde. Trost der Sterne. Das
Sternzelt. Sternenhimmel. Die Sterne. Die Sternennacht. Gruß an die Sterne.

Unsterblichkeit: Neues Sein. Dunkles Sehnen. Glücklicher Tod. Der Tod. Dein
Leben. Lied des Trostes. Trost am Grabe. Unsterblichkeit. Ehre sei Gott in der Höhe.

Poetische Erzählungen

von **Kilzer.**

21 Bogen 8. Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Inhalt.

Die Schlacht bei Grochow. Gomez. Der Ehrenfels. Mirza. Der Löwe von Navarra.
Der Bimbascha. Ahmed und Leila. Der Escherkessenfürst.

Kinder-Spiel-Waaren

nicht im sogenannten Ausverkauf, doch aber zu äußerst niedrigen
Preisen bei

Wilh. Hartmann,

Ring, Raschmarktseite Nr. 60, im Gewölbe.